

Druck und Verlag: Bonner Nachrichten G. m. b. H. Bonn a. Rh. Bezugspreis: monatlich 2.00 M. ...

General-Anzeiger für Bonn und Umgegend Bonner Nachrichten

Godesberger Nachrichten / Siegburger Nachrichten / Eustirchner Nachrichten

Hauptredaktion und Verwaltung für den politischen Teil: Dr. Egon-Erich Albrecht ...

Der nationale Erneuerungsturs in der Welt markiert

In der Schweiz hat ein harter Kampf eingesetzt zwischen der gewaltig wachsenden Nationalen Front und dem jüdischen Liberalismus. In der letzten Woche haben nicht weniger als 102 Versammlungen der Nationalen Front stattgefunden. Die Bewegung hat durch den Russeneinzug in Genf neuen Antrieb erhalten. ...

In England ist der gleiche Abwehrkampf der Linken gegen die rapid wachsenden Scharen Sir Mosleys wahrzunehmen. Die letzten Massenversammlungen der Schwarzhemden in den englischen Großstädten haben die bisher immer geleugnete Größe der neuen nationalen Bewegung Englands dem englischen Volke offenbart. ...

Die Zunahme der Nationalen Bewegung in Belgien wurde kürzlich vom Brüsseler Soir unparteiisch geschildert. Das liberale Blatt sieht ein schnelles Wachsen der nationalen Bewegung in Belgien, seit die Flamen sich der Bewegung angeschlossen haben. ...

Heberfälle auf belgische Faschisten

In Namur, Lüttich, Antwerpen und Spa wurden am Sonntag Versammlungen der belgischen Faschisten gesprengt. Zahlreiche Versammlungsteilnehmer sind hierbei verletzt worden. Die sozialistischen Blätter Belgiens hatten Sonntag früh zum gewaltsamen Vorgehen gegen die faschistischen Versammlungen aufgefordert, die angeblich die belgische Arbeiterbewegung bedrohten.

Deutsche Minderheit als Vorbild

Nur die Deutschen verstehen es, eine geliebte und zielbewusste Minderheitenpolitik zu führen, sonst keine andere Minderheit! So lautet der Stoßfussler der in Südbanien erscheinenden ungarischen Minderheitenzeitung Kaplo, welche dem Miberfolger der Schulbestrebungen der ungarischen und rumänischen Minderheit in Südbanien die Erfolge der dortigen deutschen Minderheit auf kulturellem Gebiet gegenüberstellt. ...

„Triumph des Willens“

Der Führer prägt den Titel für den Film vom Reichsparteitag 1934

Soeben ist der Titel für den Großfilm vom Reichsparteitag 1934 bekannt gegeben worden. Der Führer selbst hat nach eingehenden Besprechungen mit Leni Riefenstahl für das monumentale Tonfilm-Dokument der Bewegung den Titel geprägt: „Triumph des Willens!“. So hat nun dieser gewaltige Film, der auf des Führers persönliche Veranstaltung hin gedreht wurde, seinen verheißungsvollen Namen bekommen. Im Dezember werden wir Zeugen der Aufführung sein. ...

Die Wahl außerordentlich schwierig gestaltet, da ein abendfüllender Film nur 3000 Meter lang sein darf. Inbesseren ist Walter Ruttmann mit der Fertigstellung der Vorgesichte des Films beschäftigt. Bekanntlich gestaltet er nach seinem Manuskript den Auftakt des Films, der die Etappen der nationalsozialistischen Revolution von 1914 bis 1934 umreißt. So wird für den „Triumph des Willens“ noch der schwerste Teil der Arbeit zu bewältigen sein, bis der erste nationalsozialistische Großfilm vorliegen wird, der der Welt das wahre Gesicht des neuen Deutschland zeigen wird. ...

Bauernempfang am Erntedankfest. Ansprache des Führers in der Kaiserpfalz zu Goslar. Zum Erntedankfest am 30. September wird die alte niederländische Stadt Goslar zum ersten Male im neuen Reich als Hauptstadt des deutschen Reichslandes in Erscheinung treten. Im Gegensatz zum vorigen Jahr, in dem zum Erntedankfest der Bauernempfang in Berlin stattfand, wird der Führer und Reichskanzler am 30. September die Bauernabernungen aller deutschen Gauen in der alten Kaiserpfalz zu Goslar empfangen. ...

Heftige Ausfälle Barthous gegen Motta

Schweizer Schadenersatzansprüche vor dem Völkerbundsrat - Frankreichs Zustimmung für die schweizerische Ablehnung der Sowjetunion

Bundesrat Motta behandelte gestern vor dem Völkerbundsrat den Anspruch der Schweiz auf Entschädigung für die im Weltkrieg erlittenen Verluste. Es handelte sich erstmals um Schäden, die schweizerische Bürger unmittelbar im Zusammenhang mit militärischen Operationen erlitten hätten, zweitens um Schäden, die durch Requisitionen in besetzten Gebieten entstanden seien und drittens um Schäden durch Beschlagnahmen innerhalb der kriegführenden Staaten. Gewiss sei es eine Frage, die den Frieden berühre, aber es sei eine Frage des Rechtes und der Gerechtigkeit. ...

(Im übrigen waren in Wahrheit Russland und Frankreich die Angreifer 1914, die den Krieg vom Zaune brachen. Die Reb.) Schließlich betonte Barthou noch, daß zwischen der Schweiz und Frankreich ein Schiedsgerichtsvertrag bestünde, der nicht einfach als nicht bestehend behandelt werden könne. Schon deshalb sei das Vorgehen Mottas nicht berechtigt. Wenn ein Richterfall tatsächlich erkannt werden sollte, so würde die französische Abordnung ihm das ganze Material unterbreiten. ...

Als Erster antwortete der Engländer Eden dem schweizerischen Vertreter. In langen juristischen Ausführungen bestritt er, daß die Schweiz Anspruch auf die von ihr geltend gemachten Entschädigungen habe. Zum Schluß gab er der Meinung Ausdruck, daß die ganze Frage nicht vor den Völkerbundsrat gehöre. Eden hatte zwar den Standpunkt Englands in entschiedener Weise dargelegt, aber doch zugleich sehr ruhig und höflich gesprochen. ...

der französische Außenminister Barthou keine Rede in einer ausgesprochen erregten Stimmung. Auch er lehnte wie England jede Anerkennung des schweizerischen Anspruches ab, aber er tat es in dieser leidenschaftlich erregter Weise, die in keinem Verhältnis zu der Bedeutung der Frage stand. Gleichzeitige Gerüchte er Schäften gegen Motta, die im Zusammenhang Bewegung ausliefen. Barthou wurde schließlich so erregt, daß er mehrmals mit der Hand auf den Tisch schlug. Er bestritt der Schweiz jedes Recht, diese Forderung auch nur hier vorzubringen. Der Streitfall zwischen der Schweiz und Frankreich bestehe überhaupt nicht. ...

für die Ueberweisung des Streitfalles an den Haager Gerichtshof aus. Er ermahnte dann auch die Ratmitglieder, gut zu überlegen, ehe sie den Artikel 11 des Völkerbundsvertrages im vorliegenden Falle als unanwendbar bezeichnen. Bundesrat Motta ging in seiner Replik auf den Lon Barthou nicht ein, sondern bestritt sich nochmals schärflich mit der ganzen Frage. ...

Der Präsident des Völkerbundsrates, Benesch, schlug dann den Argentinier Cantilo als Berichterstatter vor, was vom Rat einstimmig angenommen wurde. Die Sitzung des Völkerbundsrates endigte also sehr viel ruhiger als es noch kurz vorher den Anschein gehabt hatte. Der japanische Minister hat am Dienstag die Politik des Außenministers Hirota in der Frage der Chinesischen Ostbahn gebilligt.

Der künftige Aufbau Deutschlands

Wie wir bestens erfahren, ist der 1. April 1935 als Schlüsseltag für den äußeren Rahmen der künftigen Neugliederung des deutschen Reiches vorgezeichnet. Bis zu diesem Tage soll auch der letzte Volksgenosse in den wirtschaftlichen Neuaufbau Deutschlands eingeschaltet sein. Infolgedessen werden in den nächsten Wochen sich die Aufforderungen der zuständigen Organisationen wiederholen, die Anmeldungen ungehäuft vorzunehmen, da immer noch Hunderttausende unzeres Volkes die Eingliederung in die für sie eingesezte Ständeororganisation nicht vollzogen haben. ...

Vor einem Fiasko in der Österreichischen Frage? Auch im Laufe des Dienstag haben die Genfer Besprechungen über die Österreichische Frage noch zu keinem greifbaren Ergebnis geführt. Die Lage wird vor allem von italienischer Seite noch immer als ungeklärt bezeichnet. Besonders sind die Gegensätze zwischen Italien und der Kleinen Entente noch in keiner Weise überbrückt. Man konnte deshalb am Dienstagabend nicht selten auch Aeußerungen hören, die von einer starken Resignation im Lager der Staaten begleitet waren, die an einem österreichischen Garantievertrag besonders interessiert sind. ...

Das Ausnahmegericht Afghanistans in Genf eingetroffen. In Genf ist ein telegraphisches Aufnahmegerät der afghanischen Regierung eingetroffen, in dem Afghanistan um keine Aufnahme in den Völkerbund und in die Völkerfamilie bittet und sich gleichzeitig verpflichtet, alle Bedingungen des Völkerbundsstatutes und alle Verpflichtungen des Völkerbunds zu erfüllen, die für Mitglieder des Völkerbunds gelten. ...

Schweizer Abgabe an Knog. Der schweizerische Bundesrat hat in der Frage der Anwerbung schweizerischer Bürger für die Saarpolizei ein Schreiben an das Völkerbundssekretariat gerichtet mit der Bitte, es der Saarregierung zu übermitteln. In diesem Schreiben bringt der Bundesrat zum Ausdruck, daß die schweizerische Regierung es begrüßen würde, wenn die Saarregierung auf Anwerbung von Polizisten innerhalb der Schweiz verzichtete. ...

Italien und Belgien wollen Saarpolizisten stellen. Während die schweizerische Regierung den Wunsch geäußert hat, daß die Saarregierungskommission von Einzelanwerbungen für eine Verstärkung der Saarpolizei in der Schweiz absehen möge, haben die belgische und die italienische Regierung erklärt, daß sie beratige Anwerbungen in ihren Ländern erleichtern würden. ...

Der Terror des Herrn Knog. Nach Meldungen aus Saarbrücken ist die Postüberwachung über alle Briefe aus Deutschland an politische Persönlichkeiten der Saar seit Freitag verschärft worden. Herr Knog hat eine eigene Ueberwachungsstelle neu geschaffen, der dauernd acht Beamte der Saarpolizei zugeteilt wurden. Auch in diesem Falle sind wieder Emigranten und politische Flüchtlinge aus Deutschland in erster Linie zur Verwerbung gekommen. Die Ueberwachung erstreckt sich auch auf Bahnpendungen. Die neue Regierungsmassnahme wird mit der „Austreterhaltung von Ruhe und Ordnung“ begründet. ...

Finanzkrise im Völkerbund. Wie die Neue Berner Ztg. meldet, haben England und Frankreich in achtjähriger Höhe ihrer Jahresbeiträge Vorläufe an das Völkerbundssekretariat geleistet, um die finanzielle Weiterführung der Geschäfte zu ermöglichen. Von den amerikanischen Staaten fehlen seit 1930 sämtliche Beiträge, ebenso von China und dem größten Teil der asiatischen Mitglieder. ...

Der König von Italien hat anlässlich der Geburt der Prinzessin Maria Via eine Amnezie erlassen, die alle Geldstrafen und die Gefängnisstrafen bis zu zwei Jahren umfaßt. Höhere Gefängnisstrafen werden um zwei Jahre gekürzt. Einige Verbrechen sind von der Amnezie ausgeschlossen. In einem Vorort von Marseille kam es zu schweren politischen Zusammenstößen, bei denen zwei Personen getötet und mehrere verletzt wurden. ...

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten

Domergues fordert mehr Autorität!

Ministerpräsident Domergue hielt über alle französischen Sender eine Rundfunkrede, die ein einziges Plädoyer zu Gunsten der Stärkung der Autorität des Staates und der effektiven Macht des Ministerpräsidenten war.

Die „erste Wiederaufrichtung der französischen Außenpolitik, die Frankreich das Prestige und die Autorität wiedergegeben hat,

die es braucht, und die es bewahren wird, denn das sind sehr bedeutende Elemente seiner Sicherheit.“ Der Ministerpräsident geißelte dann sehr scharf die Inflationstaktik, die in den letzten Monaten gewaltige Ausmaße angenommen habe.

„Die letzte und beste Karte ausgespielt“ Tempus fürchtet das Ende des liberalistischen Regimes Die Rundfunkrede des Ministerpräsidenten Domergue wird vom Temps vorbehaltlos gebilligt.

Die beste Karte sei es, da Frankreich auf diese Weise eine Revolution, eine Diktatur oder wahr-scheinlich beides zugleich vermeiden könne. Man dürfe jetzt nicht länger zögern.

Der Paris Soir betont, daß der Ministerpräsident die von ihm vorgeschlagenen Reformen verfassungsmäßig verankern wolle. Nun habe er aber nicht von der Einberufung der verfassungsgebenden Versammlung gesprochen.

Der französische autonome Beamtenbund hat erklärt, er werde sich mit allen Mitteln gegen ein Beamten-Statut wenden, wie es Domergue in seiner Rundfunkrede angekündigt hat.

Der Rücktritt D'Uffys nicht angenommen

Kommandant St. a. d. Führer der Blaubunden in Stadt und Grafschaft Dublin, erklärte, daß der Rücktritt des Generals D'Uffy nicht angenommen sei.

Anfiedlung der Afrikaner in britisch Guayana

Nach einer Meldung aus Georgetown (Britisch Guayana) hat der Gouverneur Rat einen Plan auf Anführung von 10-20 000 Afrikanern einstimmig angenommen.

Erbkrankheit bedeutet nicht Minderwertigkeit

In bemerkenswerter Weise wird in den Veröffentlichungen des rassenpolitischen Amtes der NSDAP gegen Auffassungen Stellung genommen, die in den Erbkranken ausschließlich minderwertige Elemente sehen.

10 000 Menschen besuchten am letzten Sonntag die große Saar-Ausstellung im Adner Messgelände. — Warum bist Du noch nicht dabei gewesen?

Die neuen gewaltigen Rüstungen Englands

Von Frankreich dazu angefaßt, aber im letzten Sinne doch auch gegen Frankreich gerichtet

Das neue engere Zusammengehen Frankreichs und Englands scheint eine neue Hochwelle der Rüstungen für den europäischen Kontinent einzuleiten.

Die „Strafe von der gefährdeten Sicherheit“ ist nun auch schnell ein Schlagwort in der englischen Presse geworden.

Die Times schreiben am Montag, daß Mitte der Woche die entscheidenden Beratungen im englischen Kabinett über die Gestaltung des neuen Rüstungsplans zu Ende gegangen sind.

Das neue englische Rüstungsprogramm bekann, soweit es sich aus Erklärungen der verantwortlichen Männer zusammensetzt.

Wieder beherrscht Mars die Politik der Völker Europas.

Amerikas Luftaufrüstungsprogramm Im Kriegsministerium verlautet, daß Präsident Roosevelt die wesentlichen Punkte des neuen Militärflugzeugprogramms bereits genehmigt hat.

100 000 Arbeitsmänner größtenteils in die Wirtschaft eingegliedert Die zu Beginn dieses Frühjahrs aus dem Arbeitsdienst entlassenen etwa 100 000 Arbeitsmänner sind zum größten Teil in die Wirtschaft eingegliedert worden.

Zweierlei Recht in Oesterreich Der österreichische Ministerrat hat mehrere wichtige Gesetze beschlossen.

Das türkische Ausländergesetz in Kraft getreten Das Ausländergesetz, das den Entzug der Arbeitsbewilligung für Ausländer in der Türkei vorsieht, ist nun in Kraft getreten.

Ausstellungen gegen Philippinos in Kalifornien Wie aus Salinas (Kalifornien) gemeldet wird, wurde im Zusammenhang mit einem Landarbeiterstreik im Salinas-Tal ein Arbeitslager, in dem sich Eingeborene von den Philippinen befanden, von Weißen niedergebrannt.

Überwältigende Mehrheit der Deutschen Front an der Saar Anteil der Mitglieder der Deutschen Front an der Saar in vom Hundert der Stimmberechtigten nach Bürgermeistereien und Kreisen.

Table with 3 columns: Name of municipality, Percentage of members, and Name of municipality. Lists 37 municipalities and their respective percentages.

Hauptgeschäftsführer und verantwortlicher für den politischen Teil: Dr. Eugen-Edith Adreth, Stettin.

Die Verhandlungen zwischen den Bergarbeitern und den Zehendenbesitzern von Südwales (England) sind gescheitert.

Der Leiter der amerikanischen Rira, General Johnson, ist zurückgetreten.

Die Warschauer Polizei hat im Laufe der vergangenen Nacht 48 Mitglieder der illegalen Organisation „Das Lager der nationalen Revolution“ verhaftet.

Wie aus Moskau gemeldet wird, hat das Gericht in Tjumen fünf Beamte einer Getreideaufkaufstelle wegen Sabotage und Vergewaltigung der neuen Ernte zum Tode durch Erschießen verurteilt.

Nach einem amtlichen Bericht aus Osaka sind bei dem verheerenden Taifun am 21. dieses Monats Reichsangehörige nicht zu Schaden gekommen.

Alles für unser Deutschland

Aufruf an alle katholischen Saar-Deutschen Wie die Landesleitung der Arbeitsgemeinschaft katholischer Deutscher des Saargebiets mittelst, richtete der Landesleiter der Arbeitsgemeinschaft katholischer Deutscher des Saargebiets, Franz Reichert, folgenden Aufruf an die katholischen Saar-Deutschen:

Die Reichsparteileitung der NSDAP hat die Bearbeitung der Fragen, die das Verhältnis von Staat und Kirche treffen, der Abteilung für Kulturfrieden bei der Reichsparteileitung übertragen.

Die Arbeitsgemeinschaft katholischer Deutscher des Saargebiets über, da unsere Organisationen unabhängig von der Arbeitsgemeinschaft der NSDAP gegründet wurde, ihre besonderen Aufgaben erfüllt hat und weiter erfüllen wird.

Die Arbeitsgemeinschaft katholischer Deutscher des Saargebiets ist weder eine politische Partei noch eine politische Vertretung des katholischen Volkes.

Die Arbeitsgemeinschaft katholischer Deutscher des Saargebiets setzt sich für die politische Arbeit für folgende Aufgaben ein:

Die Arbeitsgemeinschaft katholischer Deutscher des Saargebiets setzt sich für die politische Arbeit für folgende Aufgaben ein:

Die Arbeitsgemeinschaft katholischer Deutscher des Saargebiets setzt sich für die politische Arbeit für folgende Aufgaben ein:

Die Arbeitsgemeinschaft katholischer Deutscher des Saargebiets setzt sich für die politische Arbeit für folgende Aufgaben ein:

Die Arbeitsgemeinschaft katholischer Deutscher des Saargebiets setzt sich für die politische Arbeit für folgende Aufgaben ein:

Die Arbeitsgemeinschaft katholischer Deutscher des Saargebiets setzt sich für die politische Arbeit für folgende Aufgaben ein:

Die Arbeitsgemeinschaft katholischer Deutscher des Saargebiets setzt sich für die politische Arbeit für folgende Aufgaben ein:

Die Arbeitsgemeinschaft katholischer Deutscher des Saargebiets setzt sich für die politische Arbeit für folgende Aufgaben ein:

Die Arbeitsgemeinschaft katholischer Deutscher des Saargebiets setzt sich für die politische Arbeit für folgende Aufgaben ein:

Die Arbeitsgemeinschaft katholischer Deutscher des Saargebiets setzt sich für die politische Arbeit für folgende Aufgaben ein:

Die Arbeitsgemeinschaft katholischer Deutscher des Saargebiets setzt sich für die politische Arbeit für folgende Aufgaben ein:

Die Arbeitsgemeinschaft katholischer Deutscher des Saargebiets setzt sich für die politische Arbeit für folgende Aufgaben ein:

Die Arbeitsgemeinschaft katholischer Deutscher des Saargebiets setzt sich für die politische Arbeit für folgende Aufgaben ein:

Die Arbeitsgemeinschaft katholischer Deutscher des Saargebiets setzt sich für die politische Arbeit für folgende Aufgaben ein:

Die Arbeitsgemeinschaft katholischer Deutscher des Saargebiets setzt sich für die politische Arbeit für folgende Aufgaben ein:

Die Arbeitsgemeinschaft katholischer Deutscher des Saargebiets setzt sich für die politische Arbeit für folgende Aufgaben ein:

Die Arbeitsgemeinschaft katholischer Deutscher des Saargebiets setzt sich für die politische Arbeit für folgende Aufgaben ein:

Die Arbeitsgemeinschaft katholischer Deutscher des Saargebiets setzt sich für die politische Arbeit für folgende Aufgaben ein:

Die Arbeitsgemeinschaft katholischer Deutscher des Saargebiets setzt sich für die politische Arbeit für folgende Aufgaben ein:

Die Arbeitsgemeinschaft katholischer Deutscher des Saargebiets setzt sich für die politische Arbeit für folgende Aufgaben ein:

Die Arbeitsgemeinschaft katholischer Deutscher des Saargebiets setzt sich für die politische Arbeit für folgende Aufgaben ein:

Die Arbeitsgemeinschaft katholischer Deutscher des Saargebiets setzt sich für die politische Arbeit für folgende Aufgaben ein:

Die Arbeitsgemeinschaft katholischer Deutscher des Saargebiets setzt sich für die politische Arbeit für folgende Aufgaben ein:

Die Arbeitsgemeinschaft katholischer Deutscher des Saargebiets setzt sich für die politische Arbeit für folgende Aufgaben ein:

Die Arbeitsgemeinschaft katholischer Deutscher des Saargebiets setzt sich für die politische Arbeit für folgende Aufgaben ein:

Die Arbeitsgemeinschaft katholischer Deutscher des Saargebiets setzt sich für die politische Arbeit für folgende Aufgaben ein:

Die Arbeitsgemeinschaft katholischer Deutscher des Saargebiets setzt sich für die politische Arbeit für folgende Aufgaben ein:

Die Arbeitsgemeinschaft katholischer Deutscher des Saargebiets setzt sich für die politische Arbeit für folgende Aufgaben ein:

Die Arbeitsgemeinschaft katholischer Deutscher des Saargebiets setzt sich für die politische Arbeit für folgende Aufgaben ein:

Die Arbeitsgemeinschaft katholischer Deutscher des Saargebiets setzt sich für die politische Arbeit für folgende Aufgaben ein:

Die Arbeitsgemeinschaft katholischer Deutscher des Saargebiets setzt sich für die politische Arbeit für folgende Aufgaben ein:

Die Arbeitsgemeinschaft katholischer Deutscher des Saargebiets setzt sich für die politische Arbeit für folgende Aufgaben ein:

Die Arbeitsgemeinschaft katholischer Deutscher des Saargebiets setzt sich für die politische Arbeit für folgende Aufgaben ein:

Bonner Nachrichten

Wenn die Kastanien fallen

In der Nacht waren die grün-stahligen Frucht-Hüllen der großen Alleebäume zum größten Teil aufgesprungen, und als dann am Morgen sich ein leichter Wind erhob, purzelten sie prasselnd auf die Straße, machten dort ein paar lustige Sprünge und dabei kullerten die schönen braunen glatten Früchte hin und her, daß es eine Freude war zuzusehen.

Auch als die Leute erwacht waren und ihren Morgenpaziergang machten, hörte das Plätschen der Schalen, das Herunterpurzeln und Kullern nicht auf. Ja, ein paar vorwichtige Kastanien machten sich einen Spaß daraus, den alten Herren, die nun gemächlich einzeln und zu zweien daher klappten, direkt auf die Hüte zu fallen; das gab dann jedesmal einen dumpfen leisen Knack.

„Man ist ja seines Lebens nicht mehr sicher hier!“ brummte einer und blühte entrüstet nach oben, als wolle er den vorwichtig an den halb geöffneten Schalen blühenden braunen Kugeln im Geißt des Baumes eine ernste Rüge erteilen. „Was hat denn das Zeug überhaupt für einen Zweck? Höchstens den Straßenteppich machen für Arbeit, und unsereins muß noch höflich aufpassen, damit man nicht über die blöden Dinger stolpert und ein Bein bricht!“

„Na, erlauben Sie mal, Herr Nachbar!“ meinte sein Begleiter, dessen Augen trotz des grauen Haars noch jugendlichen Glanz behalten hatten. „Sie sind doch

schön, die Kastanien. Sehen Sie sich die Dinger doch einmal etwas näher an. Sieht es nicht reizend aus, wie sie in der Sonne blinken. Einfach appetitlich, finde ich!“

„Wieso appetitlich! Beissen Sie doch mal rein! Nicht maßlos kann man das Zeug. Ich verstehe wirklich nicht, wozu das Zeug überhaupt wächst!“

„Immerhin, ich habe mal gehört, daß Kastanien als Futter für das Rotwild im Winter gebraucht werden. Doch das ist ja auch einerlei, schließlich können Sie ja auch ihren Schlipps nicht essen und finden ihn doch nicht überflüssig!“

„Sie mit Ihren Vergleichen! Das ist doch etwas ganz anderes!“ Der Alte wollte noch weiter schimpfen, da zog ihn der andere am Rock und zeigte mit dem Krüdstock auf ein paar Kinder, die eifrig dabei waren, die lustigen braunen Früchte zu sammeln. Das kleine blonde Mädchen hatte schon die ganze Schürze voll und der Bub im roten Pullover brachte immer wieder einen Haufen, soviel die Händchen packen konnten.

„... und dann machen wir uns daraus eine große Kette, und eine Pfeife...“

„Oh, nein, aber erst müssen wir tausend Stück haben,“ kratzte die Kleine.

Die beiden alten Herren blinzelten sich zu. Sie sagten nichts mehr. Aber als ich, der ich das ganze Gespräch ungewollt angehört hatte, ihnen weiter folgte, sah ich wie der Erste sich plötzlich bückte, eine große glatte Kastanie aufhob und heimlich in die Tasche steckte.

Der Erntedanktag 1934 im Gau Köln-Nach

Am 30. September wird im ganzen Reich der Erntedanktag begangen. Sinn dieses Tages ist, die schwere Arbeit des deutschen Bauern zu würdigen. Der Führer wird um 16 Uhr vom Büdeberg in Hameln aus zum gesamten deutschen Volke sprechen. Diese Rede steht selbstverständlich im Mittelpunkt der Erntedanktagsfeier, die in allen Gauen Deutschlands abgehalten werden. Der Erntedanktag erhält seine besondere Note dadurch, daß der Städter seinen Volksgenossen auf dem Lande aufsucht und mit ihm in der Bauerngemeinde dieses Fest begeht. So werden die städtischen Ortsgruppen zu Gast sein bei den Ortsgruppen der Landkreise, um so ein lebendiges Band zwischen Stadt und Land zu schlingen.

Mögen wir Städter an diesem Tage hinausfinden aus der Enge der Großstadt und aus der Anschauung heraus die große Leistung des deutschen Bauern für unser Land erkennen. Was wäre der Städter, gleich welcher Berufstätigkeit, wenn der Bauer nicht wäre — wenn der Bauer nicht im Schweisse seines Angesichts in jäher Arbeit von früh bis spät die Saat säte und die Ernte einbrächte. Wir sind nichts — der eine ohne den andern. Der 30. September ist der Ehrentag des deutschen Bauern und damit der Ehrentag des gesamten schaffenden Volkes.

Wie schon im vergangenen Jahre wird am Montage, also in diesem Jahr am 29. 9., von allen Ortsgruppen in den Landbezirken der Erntebaum feierlich eingeholt und aufgerichtet. Die Straßen und der Festplatz werden festlich mit Fahnen und Grün geschmückt. Von allen Kirchtürmen ertönt Glockengeläut. Um den Erntebaum tanzen Gruppen des BDM, Gruppen des Jungvolks singen ihre Lieder.

Am Erntedanktag ist in aller Frühe Beden. Am Vormittag empfangen der Kreisleiter und der Landrat zusammen mit dem Kreisbauernschaftsführer Abordnungen der Bauernschaft. Die Abordnung der Bauernschaft überreicht als Sinnbild eine Erntegabe. — Am Nachmittag sammeln sich alle frühzeitig zum Erntedankumzug. Die aus der Stadt bei den Landkreisen zu Gast weilenden Volksgenossen nehmen selbstverständlich an diesem Umzug teil und geben so der Verbundenheit zwischen Stadt und Land Ausdruck. Anschließend an den Festzug ist gemeinsames Anhören der durch Rundfunk übertragenen Rede des Führers. Erntetanz und gemüthliches Beisammensein in den Festsälen bilden den Abschluß des Tages.

gez. Toni Winkeltemper MdR.
Landesstellenleiter des Reichsministeriums
für Volksaufklärung und Propaganda.

Die Ausschmückung beim Erntedankfest

Die Erntedankfestleitung auf dem Büdeberg teilt mit: Es entspricht dem Geiste des Erntedankfestes, daß kein Teil der deutschen Ernte auf irgendeine Weise verschwendet wird oder verloren geht. Es wird daher als selbstverständlich vorausgesetzt, daß die Festwagen beim Erntedankfest, die für Umzüge in Städten und Dörfern Verwendung finden und auch die Schaufenster mit ausgeschmückten Garben geschmückt werden. Es dürfte sich dabei empfehlen, handgebrochenen Stroh in gut gebundenen Puppen zu verwenden. Das Bild der Erntewagen und der Schmuck der Schaufenster wird dadurch keineswegs beeinträchtigt. Lediglich bei Erntewagen, die in ländlichen Orten verbleiben, können unbedenklich ungeschmückte Garben Verwendung finden, da hier die Getreidepuppen in die landwirtschaftlichen Betriebe, die sie liefern, zurückwandern und das Getreide für die menschliche Ernährung also nicht verloren geht.

Wenn man in Betracht zieht, daß es sich für das ganze Deutsche Reich um viele Hunderte von Zentnern Brotgetreide handelt, die beim Erntedankfest in Gestalt von ungeschmückten Garben in die Städte wandern und danach für Ernährungszwecke verloren gehen würden, dürfte diese Maßnahme allgemein verständlich sein. Ausschmückungen können bei den Wagen, die in den Städten Verwendung finden, lediglich für Entzonen und Erntekränze gemacht werden.

Viele Volksgenossen und Volksgenossinnen wollen den Führer, wo er auch immer sich zeigt, mit Blumen ehren. Es muß jedoch nachdrücklich darauf hingewiesen werden, daß es strengstens untersagt ist, in den fahrenden Wagen des Führers Blumensträuße zu werfen, da der Fahrer behindert und Verletzungen verursacht werden können. Also keine Blumen in den Wagen des Führers werfen!

Erleichterungen bei der Vergütungssteuer am deutschen Erntedanktag

Der Herr Reichsminister der Finanzen hat die Landesregierungen gebeten, die Gemeinden (Gemeindeverbände) anzuweisen, Veranstaltungen, die am 30. September 1934 aus Anlaß des Erntedanktages und zu Ehren der deutschen Bauernschaft unternommen werden, von der Vergütungssteuer freizustellen, soweit sie sich im Rahmen des von den zuständigen Stellen bekanntgegebenen Programms halten.

Bon der Rheinuferbahn überfahren und getötet

Vorgestern abend wollte der Lastwagenfahrer Heinrich Hieker aus Bonn, der bei den Leichtmetallwerken beschäftigt ist, mit dem Personenzug vom Bahnhof Nordfriedhof in die Stadt hereinfahren. Im letzten Augenblick kam Hieker auf dem Bahnsteig an und als er gerade das erste Gleis überschritt, um zu dem auf dem zweiten Gleis haltenden Personenzug zu gelangen, wurde er von einem die Station durchfahrenden Schnellzug erfasst. Der Unglückliche geriet unter die Räder und wurde eine große Strecke mitgeschleift. Hieker war auf der Stelle tot.

Anfall auf der Autostraße

Ein Motorradfahrer, der in der Nacht auf Montag die Autostraße Bonn-Köln besah, überfuhr die Warnungszeichen, die auf die streckenweise Ausbesserung der Straße hinwiesen und fuhr mit größter Geschwindigkeit auf einen Schotterhaufen auf. Das Motorrad überschlug sich, der Fahrer und sein Sozius mußten mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus gebracht werden.

Bon einem Motorrad angefahren

An der Ede Markt und Marktbrücke wurde gestern nachmittag um 18.20 Uhr eine Frau beim Überqueren des Fahrdamms von einem Motorradfahrer angefahren und zu Boden geworfen. Der Motorradfahrer sowie mehrere Fußgänger eilten der Frau sofort zur Hilfe. Glücklicherweise schien sie aber unverletzt zu sein, so daß sie allein ihren Weg fortsetzen konnte.

Am Montagabend wurde auf der Kölnstraße eine Frau von einem Motorrad angefahren. Sie kam mit dem Schrecken davon. Der Fahrer des Motorrades geriet mit seiner Maschine auf den Schrittweg und Hürze; sein Soziusfahrer wurde leicht verletzt, das Fahrzeug beschädigt.

Diesmal nur Sachschaden

Am Montagnachmittag stießen auf der Marktbrücke und auf dem Bahnübergang an der Medienheimerstraße Personenautos mit Radfahrern zusammen. In beiden Fällen entstand nur Sachschaden.

Ein verdächtiger Paddler

Gestern morgen legte ein junger Mann von etwa 17 bis 18 Jahren mit einem Paddelboot am Beueler Rheinufer an und fragte einen Jungen, der sich dort aufhielt, ob er ihm keine Zigaretten geben könne. Der Junge hatte keine Zigaretten, erklärte sich aber bereit, dem Paddelbootfahrer ein Butterbrot zu geben. Daraufhin bot der Paddler dem Jungen sein Boot für 15 M. an. Da das Boot aber einen Wert von 120—140 Mark hatte, wurde der Junge mißtrauisch, und unter irgendeinem Vorwand entfernte er sich. Er holte die Polizei herbei, die den Paddelbootfahrer verhaftete, da er keine Papiere bei sich hatte und nicht nachweisen konnte, wie er in den Besitz gekommen war.

Sie stahl allerlei kleine Sachen

Gestern nachmittag wurde in einem Bonner Geschäft eine Frau in dem Augenblick beobachtet, als sie ein paar Herrenjodens vom Tisch nahm. Sie mußte sich eine Durchsuchung der Kleider gefallen lassen, wobei auch noch andere gestohlene Waren gefunden wurden.

Die Diensthunden beim Arbeitsamt

Beim Arbeitsamt Bonn sind für das Winterhalbjahr vom 1. Oktober 1934 bis Ende März 1935 folgende Diensthunden festgesetzt worden: An den Donnerstagen von 8—13 Uhr; an den Nachmittagen außer Donnerstag und Freitag von 15—18.30 Uhr; Donnerstags und Freitag von 15—18.45 Uhr. Für den Publikumsverkehr bleiben die bisher festgesetzten Diensthunden bestehen.

Achtung! Vorkaufweilungschein in Bonn



Wo hat der vorstehend Abgebildete in der letzten Zeit in Bonn und Umgebung gewohnt, ein Zimmer oder Büroräumchen gemietet, zu dem er unter Mitnahme der Haus- und Zimmerschlüssel seit etwa Mitte September nicht mehr zurückgekehrt ist? Er hat sich vermutlich als Student, Oberlehrer, Doktor oder Privatsekretär ausgeben.

Zweckdienliche Angaben, die auf Wunsch vertraulich behandelt werden, an die Ueberwachungsstelle der Reichspostdirektion in Köln, Wörthstraße 5 (Telefon Köln 71198) oder an die Kriminalpolizei in Bonn erbeten.

Bonn vor 100 Jahren

Auf der Brücke

Vor hundert Jahren wohnten folgende Bonner Familien „Auf der Brücke“ Hausnummer 32 Bach, 33 Deque, 34 Fuchs, 35 Berghausen, 35 1/2 Hirschmann, 35 1/2 Brambach, 228 Straußheim, 229 Fußmann, 230 Heymann, 231 Wassermeyer.

Berleiung der Ehrenkreuze kostenfrei

Am 1. Oktober entgegenzutreten, weist das Reichsministerium des Innern darauf hin, daß die Berleiung des Ehrenkreuzes des Weltkrieges für den Antragsteller mit keinerlei Kosten verbunden ist. Sowohl die Antragsvordrucke wie die Ehrenkreuze und Bescheinigungen werden unentgeltlich ausgeteilt. Auch etwaige mit der Berleiung zusammenhängende Verhandlungen, Akten und Bescheinigungen sind gebühren- und kempelfrei.

Mütterberatung

Die Mütterberatung der NSD Ortsgruppe Dorothea hält ihre Sprechstunden in den Räumen der Städtischen Volkshöhe, Engelstraße 9, nur Mittwochs von 14.30 bis 16 Uhr ab.

Invalidenten-Empfänger in Kefferich

Die Quittungen für die Invalidenten- und Unfallrenten, die am Montag, 1. Oktober, ausgehört werden, können sich die Angehörigen des Wartbezirks St. Nikolaus am Montagmorgen von 8 bis 9 Uhr in der Sakristei der St. Nikolaus-Kirche amtlich beglaubigen lassen.

Geschäftliches.

(Auser Verantwortung der Schriftleitung.)
Der heutigen Nummer des General-Anzeigers für Bonn und Umgegend liegt ein Prospekt der „Sturm“-Zigarettenfabrik, Trebden, bei.

Hermann Löns

Zu seinem 20. Todestage — 26. September 1914.
Von Prof. Dr. Ernst Friedrichs.

(Nachdruck verboten.)

Als 48jähriger war Hermann Löns freiwillig in das Feld gezogen, schon nach zwei Monaten fiel er. Zu seinen Lebzeiten haben seine Dichtungen nur einen kleinen Leserkreis gefunden, er hat sich aber seitdem fortgesetzt vergrößert. Und der Dichter wird gerade heute sich viele neue Freunde erwerben, nachdem man den Wert seiner Gedanken erkannt hat, welche die unserer Zeit sind. Alles was Hermann Löns geschrieben, gilt seiner deutschen Heimat.

Seine Gedichte haben so häufig unseren Volksleben getroffen, daß sie sich vortrefflich zur musikalischen Komposition eignen: Carl Ficker hat damit dem Freunde in seinem „Löns-Album“ — Gedichte aus dem kleinen Kolongarten“ ein hübsches Denkmal gesetzt. Die Stärke von Löns aber liegt in der Schilderung der Heide; er ist der Dichter der niederländischen Heide geworden. Die Heide hat so manchen anderen bedeutenden Dichter gefunden, Storm, Lilienroth, Tim Kröger, aber keiner ist so tief in ihr geheimnisvolles Leben eingedrungen, in ihre Menschen, in ihre Tiere, in ihre Pflanzenwelt, wie Löns; er ist ein außerordentlich exakter Beobachter — sein Beruf als Naturwissenschaftler hatte ihn dazu geführt — trotzdem hat er alles mit Dichtergaube gesehen.

Löns hat den Tieren eigene Bücher gewidmet, „Mummelmann“ und „Aus Forst und Flur“, und darin zeigt sich besonders des Dichters große Kunst. Er hat es nicht so leicht, wie etwa der Aristareisende, dessen Tiere einfach dadurch an Interesse gewinnen, daß wir sie nicht kennen, sondern seine Tiere sind die Tiere der deutschen Heimat, die wir, wenn wir nur ein wenig aus der Stadt in den Wald, auf die Felder gehen, überall um uns sehen. Er vergißt nicht einmal so alltägliche Gesellen wie den Sperling und die Maus, und selbst die Schilderung dieser Kleinsten ist so wirkungsvoll, so unser Interesse packend, daß wir ihm glauben:

„Es lebt nichts Totes auf der Welt,
Hat alles sein Verstand,
Es lebt das öde Felsenriff,
Es lebt der dürre Sand.“

Löns hat gleichfalls Romane geschrieben, auch sie weisen in die deutsche Heimat: der „Leute Hansburr“ und „Wermolt“, eine Bauernchronik aus dem dreißigjährigen Kriege. Und von echt deutschem Geist ist auch sein letzter Roman „Das zweite Gesicht“ tief durchdringt, wenn er auch andere Bahnen einschlägt als die vorhergehenden; seine sehr große Auflage beweist, daß auch hier die Leser dem Dichter gern folgen. Mögen alle seine Werke immer mehr die verdiente Anerkennung finden!

Neue Filme.

Büchlein im Stern

Den Film „Schwarzer Jäger Johanna“ darf sich auch der Filmkritiker ansehen. Der Film nämlich hat, was man nicht von vielen Filmen sagen kann: Guh. Johs. Meyer hat aus dem bekannten gleichnamigen Roman alles und zwar mit Geschick zusammengerafft, was hübschenwirksam ist und dem Film Tempo gibt. So verschwand die romanhaft-epische Breite. Der Film führt mitten hinein in die Zeit der französischen Fremdherrschaft, und zwar wird das Freiheitsgesehen des Major Korjes in klaren Umrissen gezeigt, und mit ihm der Schicksalsablauf eines tapferen Mädchens, Johanna Querssens, die aus Liebe zu ihm in raue Soldatenkleider schlüpft und unerschrocken und tapfer Gefahren besteht und abwendet, um schließlich vereint zu sein mit dem Manne ihres Herzens. Gegenüber ist der politische Agent, Dr. Frost, ein Mann, der die Handlung immer wieder vorwärtsstößt. Dieser Auschnitt aus der dunklen und doch erhellenden deutschen Vergangenheit wird lebendig gemacht vor allem durch die Darsteller Marianne Hoppe (Johanna), Paul Hartmann (Major Korjes) und Gustaf Grünbogens (Dr. Frost). Die drei geben einen darstellerischen Akord, der mitreißt. Das Spiel ist echt; man hat seine Freude daran. Um sie herum tun die übrigen Darsteller das Beste. Der Film ist ausgezeichnet. — Daneben läuft der Film „Pappi“, der ein tolles, an sich unwahrscheinliches Erlebnis durch ausgezeichnete Darstellungskunst wahrscheinlich macht. Die Welt des Spielers, die Welt des Rinklers und die Zirkus-Welt wird im Einzelbild nebeneinander gestellt und durch gute Bilder glaubhaft lebendig. Victor de Kowa ist ein „Pappi“ nach dem Herzen jeder Frau, und Petra Unkel ein Filmkind, das sich ebensoviele ins Herz jeder Frau einschmeichelt. Man muß über den

Film herzlich lachen. Die Wochenchau schließt das ausgezeichnete Programm.

Kammerspiele

Im Lichtspielhaus in der Medienheimerstraße geht es in diesen Tagen recht lustig zu. Kein Wunder; denn „Gretel zieht das große Los“. Das Lustigste dabei aber ist, daß sie es eben nicht zieht und doch letzten Endes den Gewinn bekommt, weil der glückliche Gewinner sie zu seiner Lebensgefährtin macht. Das ist eine lange Geschichte, die man gesehen haben muß, wenn man die Komik der Situationen begreifen will; gesehen auch, mit welcher Fülle von köstlichen Einfällen, mit welcher überzeugender Gestaltungsart Lucie Englich die Verlegenheiten, in die Gretel gerät, weil man sie für die Gewinnerin hält, glaubhaft macht. Sie hat die Gewinngeschichte nämlich ihrem Chef „unter dem Siegel der Verschwiegenheit“ vorgelesen, nur um ihr Zuspätkommen zu entschuldigen. — Lustig, sehr lustig geht es auch in dem Zägerfilm „Der Schrecken vom Heidekraut“ zu. Aber hier hat die Sache doch auch einen ersten Hintergrund, nämlich, den weidgerechten Jäger daran zu mahnen, bei der Wahl eines Teilhabers Vorsicht walten zu lassen. Denn leider gibt es immer noch „Schleier“, die für die ideale Seite des Weidwerks das Wild zu hegen und im Geschöpf den Schöpfer zu ehren, kein Verständnis haben. Wie etwa dieser großspurige Wäldermeister Max Hasemann, den ein mißgünstiger Zufall dem jungen, naturliebenden Professor Rode zugehakt hat. Daß diese Gegenläufigkeit die wichtigsten Zwischenfälle herbeiführt, ist sozusagen selbstverständlich, und wenn einige Jagdwitze auch schon ehrwürdige Vollbärte tragen, so ist das Ganze doch mit selbst dem Humor gewürzt. Auch der Midi-Maus-Film „Wie kommen die Löcher in den Käse“ entstammt humorvoller Laune, und naturhaft mutet auch der Kulturfilm an der von der Jucht und der wirtschaftlichen Bedeutung des Angora-Kanariens berichtet.

Bonner Stadttheater

Vorhau auf den Spielplan
26. und 30. September findet eine Wiederholung des Opern- und Tanzabends statt, mit der Mozart'schen Kammeroper „Der Schauspieldirektor“, der Wuffoper von J. Haydn: „Der Apotheker“ und dem Tanz-Intermezzo mit der Musik von Mozart: „Les petits riens“. Die Komödie von August Strindberg: „Araucario deland“, findet ihre Wiederholung am Donnerstag, den 27. und Samstag, den 29. September.

Tagung

der Freien Vereinigung für Seelsorgehilfe

Als im Kollegium Albertinum Barra, Bremer von St. Gereon in Köln, der Vorsitzende der Freien Vereinigung für Seelsorgehilfe, die Tagung der Vereinigung eröffnete, lauschten ihm zahlreiche Seelsorger aus allen Teilen des deutschen Vaterlandes. Farrer Bremer konnte mitteilen, daß auch der Erzbischof der Tagung größtes Interesse entgegenbringe. Unter den Anwesenden begrüßte der Vorsitzende besonders herzlich den Gründer der Vereinigung, Professor Dr. Fahrenberger. Dann begann eine Reihe hochaktueller Vorträge, die sich mit den wichtigsten Fragen der zeitgemäßen Seelsorge befaßten. Professor Dr. Linus Bopp, Freiburg, gab die Einführung in die Gegenwartsfragen der Seelsorge. Die Seelsorge sei nicht nur Sache des Priesters, sondern auch des Laien. Eingehend setzte sich Professor Bopp unter anderem mit der Lebensphilosophie auseinander und warnte vor allem vor den Gefahren, dem Leben den tieferen Sinn abzuprehen. Das Leben habe seinen tieferen Sinn in der Kirche.

Pastor Heinrich Bauer sprach über die Bedeutung der Seelsorgehilfe für die Lebendigmachung der Pfarrgemeinde, Farrer Dr. Grotzsch-Bühl wertete die Pfarrgemeinde als Pflanzstätte des Laienapostolats. Als Unterabteilung dieses Themas behandelte P. Elias Füller, D. F. M. Babernorn, das Laienapostolat in der Männerseelsorge, und das Laienapostolat in der Frauenseelsorge erklärte Frau Schumacher-Köhl. Gestern fanden Vorträge über Jugendseelsorge, Lichtbild und Film und über religiöse Feiern statt. Nachmittags traten die Arbeitskreise zusammen zu Vorträgen über die berufliche Mitarbeit der Frau und die Praxis eines Laienapostolats. Am Abend wurden Bildbänder und Schmaffilme gezeigt. Außerdem fand eine Sonderveranstaltung über die seelsorgerische Lage der Studenten statt, bei der im Vordergrund ein Vortrag Dr. Tozzetti stand.

Feuerstuhlwache und häusliche Gaseinrichtungen

In der Feuerstuhlwache fanden sich alle Besondere- und Hilfskräfte zusammen, um in gemeinsamer Arbeit durch Aufklärung an der Verhütung der Brandgefahr zu arbeiten.

Den Gaswerken, die mehr als 10 Millionen Hausfrauen und andere Abnehmer zu betreiben haben, fiel hierbei auch die Aufgabe der Aufklärung zu. Auf allen Gebieten der Gasverteilung und -verwendung und insbesondere auch in der Gasgerätekunde sind in strenger, pflanzbewusster Arbeit große Fortschritte gerade im Hinblick auf die Verhütung jeglicher Explosions- und Brandgefahr erzielt worden.

Prüfung von undichten Gasleitungen:

Sollten durch irgendeine äußere Verursachung Undichtigkeiten von Rohrleitungen eintreten, so soll, als das beste Mittel zur Abwendung von Explosions- und damit Brandgefahr, schnellstens das Gaswerk benachrichtigt werden. Das Abkühlen der Rohrleitungen mit einer offenen Flamme ist streng verboten. Ein gutes, ungefährliches Mittel ist das Bekleimen der Leitungen mit Seifenwasser, wobei sich dann an den undichten Stellen Seifenblasen bilden, die den Fehler anzeigen.

Feiner Anschlag der Gasgeräte:

Was den Anschlag von Gasgeräten an die Rohrleitungen betrifft, so wird, um jede Feuergefahr zu verhindern, bestimmt, daß alle häuslichen Gasgeräte und Gasfeuerstätten nur noch durch feste Rohrverbindungen oder Metallschläuche angeschlossen werden sollen. Eine Ausnahme besteht nur für die ortsbeweglichen häuslichen Gasgeräte, wie Bügelisen und auch Büchsenprübler bis zu einem Anschlußwert von 2,5 m je Stunde. Bei den für diese Geräte verwendeten Gasschläuchen müssen die Schlauchenden auf den Schlauchkappen, die heute genormt sind, gegen Abrutschen durch entsprechende Vorrichtungen gesichert sein.

Sicherungen an Gasgeräten:

Herde: Die Gasgeräte selbst sind heute mit Sicherheitsvorrichtungen der verschiedensten Art ausgestattet, die bei ihrer Verwendung in Küche, Wohnstuben und an-

deren Räumen Gefahren so gut wie völlig ausschließen. Wasserheizer: Bei den Gas-Wasserheizern ist die gegenseitige Verriegelung von Zündflammenhahn, Gas- und Wasserhahn hervorzuheben. Erst muß die Zündflamme angezündet werden, um nachher den Wasserhahn und den Gas- und Wasserhahn beweglich freizugeben. Darüber hinaus hat die Gasgerätekunde in jüngster Zeit gerade bei den Warmwasserbereitern eine neue Sicherungseinrichtung ausgearbeitet, die nach menschlichem Ermessen jede Explosionsgefahr ausschaltet, die sogenannte Zündflammenicherung.

Heizöfen: Es dürften heute in Deutschland mindestens 800 000 Gasheizöfen aufgestellt sein. Diejenigen Gasheizöfen z. B., die für die Beheizung von Garagen Verwendung finden, sind vollkommen gasdicht gegen die Garage gebaut. Gasheizöfen, die in Wohnräumen, z. B. in Kinderzimmern aufgestellt werden, besitzen besondere Gesichts- oder auch geschlossene Verbrennungskammern. Ganz allgemein ist zu sagen, daß die modernen Gasheizöfen je nach ihrer Verwendungsart ihre Frischluftzufuhr völlig unabhängig von dem Raum, in dem sie aufgestellt sind, beziehen, so daß auch in steigendem Maße Gasheizöfen in Operationräumen Verwendung finden.

Abgasleitungen: Diejenigen Gasgeräte, die durch eine Abgasleitung mit einem Schornstein verbunden werden müssen, sind an dieser Stelle noch einmal durch eine sogenannte Rückstromsicherung gegen jegliche Gefahr gesichert. Die Gasflammen können heute nicht mehr durch einen Windstoß oder durch Zurückströmen der Abgase aus dem Schornstein zum Erlöschen gebracht werden.

Sicherheitsmaßnahmen bei Gasgeruch:

Bei Gasgeruch Haupthahn am Gasmesser schließen! Fenster sofort öffnen! Offenes Licht und brennende Zigarren fernhalten! Unter keinen Umständen die Gasleitung abklemmen! Wenn der Gasgeruch nicht weicht, sofortige Benachrichtigung der Gaswerkswache! Vor dem Wiederöffnen des Haupthahnes am Gasmesser alle Hähne an Kochern und Lampen schließen!

Der Kartoffelpreis für Einfellerware

In einem Rundschreiben teilt der Gebietsbeauftragte für die Regelung des Abhanges von Kartoffeln in Rheinland und Westfalen mit:

Am Montag, 24. September, hat der Gebietsbeauftragte für die gelben Sorten der Speisekartoffeln einen Preiszuschlag von Reichsmark 0,20 festgelegt. Der Zweck der Festsetzung durch den Gebietsbeauftragten ist, willkürlich erhöhte Zuschläge auszuschalten und die Zuschläge zu begrenzen. Dementsprechend sehe ich den Mindestpreis für Industrie und gleichwertige Sorten franko Vollbahn-Verladung an Verkaufshändler auf 2,70 RM. plus 0,20 = 2,90 RM. fest.

Um den Verbrauchern auf dem Lande beim Einfellern entgegenzukommen und den Sonderheiten in den Erzeugergebieten Rechnung zu tragen, gebe ich als angemessenen Einfellerpreis frei Verbrauch im Erzeugergebiet für Ware, die nach den Vorschriften des Reichsbeauftragten sortiert ist, den Preis von 3,50 RM. bekannt. Die Abgaben an das Winterhilfswerk fallen fort. Uebersprungen Spannen müssen dem Verbraucher gutgebracht werden. Die Bezirksvertriebsstellen werden im Interesse eines vorgebildeten Nachwuchses für die Aufgaben der Abhangregelung dringend gebeten, möglichst umgebend Volontäre einzustellen. Auf Wunsch stehe ich für die Vermittlung zur Verfügung.

Mit der „Wirtschaftlichen Vereinigung“ ist für Fallschicht, das zur Krautherstellung geeignet ist, eine Preisvereinbarung von 1,80 RM. je Zentner getroffen worden, wobei das Fallschicht keinerlei Beschränkung hinsichtlich der Größe unterliegt. Foule und angegüllte Früchte

sind aber auszuortieren; Birnen können mitgeliefert werden. Ich bitte, mit den Fabrikanten Fühlung zu nehmen.

Der Kartoffelhandel in Rheinland und Westfalen einchl. Lippe

Der Gebietsbeauftragte für die Regelung des Abhanges von Frühkartoffeln für Rheinland und Westfalen einschließlich Lippe teilt mit: Der Handel mit Kartoffeln kann betrieben werden, wenn der Kartoffelhändler im Besitze einer Ausweisart ist. Die Ausweisarten werden vertriebsmäßig ausgestellt für Verkaufshändler, Makler, Empfangsstockhändler, Abhanghändler und Kleinhändler.

Die Ausgabe erfolgt an den Händler nach Unterzeichnung eines Verpflichtungsscheines, in dem der Händler die Anordnungen des Gebietsbeauftragten anerkennt. Verpflichtungsscheine und Ausweisarten sind zu erhalten vom Büro meines Beauftragten für die Verteilung, Aug. Herm. Wäcker jun., Essen, Steubenstr. 39. Wer in dem Besitze einer Ausweisart gelangen will, fordere von dem genannten Büro einen Verpflichtungsschein an und sende ihn unterschrieben an das genannte Büro zurück.

Ware aus dem Gebiet kann nur von Bezirksvertriebsstellen des Gebiets gekauft werden; Ware von außerhalb des Gebiets kann nur von solchen Händlern eingekauft werden, die im Besitze der oben genannten Ausweisarten und Schlußscheine des Gebietsbeauftragten in Rheinland und Westfalen sind, die ebenfalls von dem oben genannten Büro ausgegeben werden.

Vor dem Richter

„Der geborene Landkrieger . . .“

Mit diesem Ausdruck charakterisierte der Staatsanwalt wohl am besten den aus Unternehmungslust vorgeführten Richard, den sein noch nicht ganz 40jähriges Leben schon über alle Landstrichen Deutschlands geführt haben mag. In dieser Beziehung ist er mehr als hinreichend einschlägig vorbestraft: ohne die Strafen wegen Diebstahls, Fahrgenusses, falscher Namensnennung anzuhören zu wollen, sei nur festgehalten, daß Richard allein dreizehn Mal wegen Bettelns und Landstreicherei vorbestraft ist. Auch in Arbeitshäusern und Besserungsanstalten hat er schon hinreichend Aufenthalt genommen. Nun soll ein Schlüsselpunkt unter diesen fortgesetzten Lebenswandel gesetzt und nach dem Antrag des Staatsanwaltes dieser geborene Landkrieger nach Verbüßung einer sechsmonatigen Haft ins Arbeitshaus übermiesen werden. Der Angeklagte hat in Anbetracht eines im Kriege erlittenen Reichsverlustes um mildere Umstände. Das Gericht erkannte auf eine Haftstrafe in Höhe von zwei Wochen wegen Bettelns und Landstreicherei, sowie Unterbringung in ein Arbeitshaus. Richard nahm das Urteil an und meinte nur: „Ich werde mal das Arbeiten im Arbeitshaus versuchen!“

Das Ende — Arbeitshaus

Eberhard ist gerade 60 Jahre alt und muß trotz seiner Jahre noch ins Arbeitshaus. Der alte Sünder ist in den letzten 33 Jahren seines Lebens bereits 30 Mal vorbestraft, und zwar recht häufig wegen widernatürlicher Unzucht, Betrugs, Urkundenfälschung, Diebstahls usw.; in den letzten Jahren war es außer dem erwähnten Verbrechen fast nur noch Betteln, wegen der er sich des öfteren noch zu verantworten hatte. Das Gericht schloß sich der Ansicht der Staatsanwaltschaft an, daß derart vorbestrafte Landkrieger nicht nur wegen ihrer Betteln zu bestrafen sind, sondern daß sie auch infolge ihrer Veranlagung eine Gefahr für die Jugend bilden. Die Strafen der letzten 30 Jahre im Leben des Angeklagten bemessen nur zu deutlich, daß er sich nicht an ein gefühliges Leben gewöhnen wolle. Das Urteil lautete auf 4 Wochen Haft und Unterbringung in ein Arbeitshaus.

Nächtliche Ruheörung

Vor dem Einzelrichter steht der erst 21jährige Johannes aus Bad Godesberg, dem man vorwirft, in einer schönen Augustnacht in der sonst so geruhigen Biberstadt flambiert und einen Wachtmeister groß beleidigt zu haben. Johannes erinnert sich an nichts, will sinnlos betrunken gewesen sein. Der Hauptwachtmeister jagt,

daß er Johannes wiederholt schon verwahrt habe. Der Staatsanwalt beantragte als Sühne für den ruhestörenden Lärm eine Geldstrafe in Höhe von 20 Mark und für die Beleidigungen des im Dienst befindlichen Beamten eine solche von 30 Mark, sowie Veröffentlichung des Urteils. Diefem Antrag schloß sich das Gericht an.

Von den Hochschulen

Die Deutsche Studentenschaft ordnet an: Alle Studenten, die im Wintersemester 1934/35 im 1. oder 2. Studiensemester einer deutschen Hochschule stehen, müssen sich bis zum 1. Oktober 1934 bei der Studentenschaft der Hochschule, die sie besuchen werden, schriftlich gemeldet haben. Die Meldung hat folgende Angaben zu enthalten: Name, Vorname; Geburtstag; Heimatanschrift; Studienfach; abgeleiteter Arbeitsdienst; Wo (Arbeitsgau und Witz)?; Wann?; Parteizugehörigkeit; Tätigkeit in SA, SS, SA, SA, SA seit. Für 2. Semester: Teilnahme an Kameradschaftserziehung der D. St. w. o. ?; Arbeit in Studentenvereinen oder NSD-Studentenbund?

Dienstinbilden

Am 1. Oktober sind es 25 Jahre, die der besonders den Bonner Handwerklern bekannte Profurist der Firma Johannes Wege, Kreuzstraße, Herr Friedrich Becker, im Dienste dieser Firma steht. Nachdem er bei der früheren Bonner Firma T. J. B. Janßen die Lehre durchgemacht, hat er sich in verschiedenen auswärtigen Stellen sein Wissen und Können vermehrt, um am 1. Oktober 1909 bei der Firma Johannes Wege einzutreten. Hier hat er viele Jahre lang als erster Verkäufer gewirkt und sich durch seine großen Fachkenntnisse und seine ungewöhnliche Verkaufsgeschicklichkeit, sowie durch seine echt rheinische Art viele Freunde gemacht. In Anbetracht seiner vorzüglichen Leistungen erhielt er vor vier Wochen Einzelprofur, so daß er heute eine der stärksten Stützen des alteingesessenen Hauses und ein Vorbild des tüchtigen Eisenwarenhändlers ist.

Am 1. Oktober 1894, also vor 40 Jahren, trat Herr Nico Ewig als kaufmännischer Angestellter in die Holzhandlung Witz, Strick in Bonn ein. Infolge vorbildlicher Gewissenhaftigkeit und festen Fleißes erreichte er sich sehrzeit eines uneingeschränkten Vertrauens der Geschäftsleitung, das sich u. a. in der Erteilung der Einzelprofur äußerte. — Durch sein gerechtes und follegiales Wesen und seine Charakterfestigkeit genießt er hohes Ansehen und Sympathie sowohl innerhalb des Geschäftspersonals wie in weiteren Berufskreisen. Der Wunsch seiner Freunde ist, daß es dem Jubilär vergönnt sein möge, auch noch das goldene Jubiläum bei der Firma in voller Tätigkeit und Frische zu begehen.

Aus der Partei

(Amtlichen Bekanntmachungen entnommen)

DAF-Rundgebung in der Beethovenhalle Die große Rundgebung der Beethovenhalle am 3. Oktober

Die Großrundgebung der Deutschen Arbeitsfront in der Beethovenhalle, auf der der Bezirksleiter Rheinland des DAF, Pg. Richard Döhling, M. d. R., sprechen wird, ist auf Mittwoch, 3. Oktober, 20.30 Uhr verlegt worden. Die Rundgebung wird bereits um 20 Uhr mit Marschmusik eingeleitet. Auch der Weisse Saal der Beethovenhalle wird in die Rundgebung einbezogen.

RSB.

Ortsgruppe Bonn-Dietkirchen. Am 27. September, abends 8.30 Uhr, findet die Monats-Mitglieder-Versammlung der NS-Volkswohlfahrt der Ortsgruppe Bonn-Dietkirchen im Restaurant Moll, Kölnstraße 175, statt. Es spricht: Pg. Berthold, Köln. Die Mitglieder werden gebeten, möglichst pünktlich zu erscheinen.

SA.

Der Leiter des Sozialen Amtes des Bannes 160 gibt bekannt: Sämtliche Referenten des Sozialen Amtes aus der Abteilung 3 im Bann, sowie die Referenten der Unterbänne und die Referenten und Referentinnen der entsprechenden SA., SDM., und SM.-Gliederungen treten am Donnerstag, 27. 9., um 20 Uhr in der Abteilung 3 des Bannes zu einer wichtigen Besprechung an.

Einreichen der Namen sämtlicher Junggenossen bzw. Junggenossinnen des Bannes 160, der Unterbänne und der Wädelringe, die das 8. Schuljahr nicht erreicht haben. Endgültiger Termin: Samstag, 29. 9. 1934, Abgabe der Aufstellungen: Soziales Amt, Wilhelmstr. 34, zwischen 19—20 Uhr. Verpätetes Einreichen der Listen wird den Führern bzw. Führerinnen zur Last gelegt werden!

Zwei Lastwagen stehen zusammen

Heute morgen kurz vor 8 Uhr gab es an der Ede Diez- und Helmholzstraße einen schweren Zusammenstoß zweier Lastkraftwagen. Der eine Lastwagen, der aus der Diezstraße in die Helmholzstraße einbiegen wollte, fuhr einem über die Helmholzstraße fahrenden schwer mit Sand beladenen Wagen an. Dem Sandwagen wurde dabei das linke hintere Doppelrad abgerissen, worauf der Wagen zur Seite kippte und liegen blieb. Der andere Lastwagen wurde stark am Kühler beschädigt. Die Helmholzstraße war für längere Zeit gesperrt.

Do kütt de Nuntius

Eine wahre Begebenheit aus alter Zeit

Ein alter Freund unserer Zeitung, ein Kölner, der schon lange Jahre in Bonn wohnt, erzählt uns folgendes Erlebnis aus seiner Kölner Zeit:

Während der Anwesenheit des päpstlichen Nuntius, der dem Erzbischof von Geisel in Köln das weltliche Attribut der Kardinalswürde, den roten Hut, überbracht hatte, fand an einem Abend eine feierliche Rundfahrt der hohen Herren statt, an der sich jeder Kölner Bürger beteiligen konnte. Die Straßen waren zu diesem Zweck prachtvoll illuminiert. Wer sich eines eigenen Wagens erfreute, schloß sich an. Wer keinen Wagen hatte, mietete sich eine Mietkutsche.

Zufällig war in jenen Tagen mein zukünftiger Schwager M., ein ungewöhnlich lange und schmächtige Gestalt, mit hochrotem Vollbart vom Besuch seiner Braut angekommen. Als wir uns alle zusammen eine halbe Stunde vor Beginn der Rundfahrt im Hause meines Schwagers St. eingefunden hatten, schlug ich vor, ebenfalls einen Wagen zu mieten und den Nuntius zu begleiten.

Allgemeine Zustimmung. Mein Suchen nach einem Gefährt blieb lange ohne Erfolg. Überall waren Wagen und Pferde vergriffen. Endlich fand ich bei einem Hausierer noch einen Einspänner ohne Bedeckung, auf sehr kleinen Rädern laufend; er war, wie der Besizer äußerte, allerdings seines hohen Alters wegen schon längst außer Gebrauch. Das sah man allerdings auch. Es war das reinste Museumstück. Der Besizer meinte, wenn der Wagen in seine schnelle Gangart verkehrt würde, könne man schon eine Fahrt riskieren. Ein Pferd stände auch noch im Stall.

In der Freude, meinen Zweck erreicht zu haben, eilte ich zurück, denn der Festzug hatte sich bereits in Bewegung gesetzt und sollte bald die Hofstraße, da, wo die Schildergasse endet und wo das Haus meines Schwagers in der Nähe lag, passieren. Wir stiegen also unter allerlei spöttischen Bemerkungen der Zuschauer in unsere „Prunkkutsche“. Das Pferd, eine hochbeinige, schlappohrige Schimmel, zudem etwas lahm, hatte die Gewohnheit, wenn der Wagen stand, mit dem tief herabhängenden Kopf beständig verneinende Bewegungen zu machen und mit dem Schwanzkammel zu wedeln. Und der Kutscher, eine Nummer für sich, hielt statt einer Peitsche eine lange Gerte in der Hand, womit er dem edlen Kopf beständig über den Rücken fuhr.

Kutscher, Wagen und Pferd paßten ausgezeichnet zusammen. Es stellte sich denn auch sofort heraus, daß auf dem Hinterfuß — ein Vorderfuß war nicht vorhanden — nur zwei unserer Damen Platz hatten und die dritte sich auf den Schoß eines Mannes setzen mußte. Ich hatte mich zu ihren Füßen gelagert, den Rücken über den Kutschbock legend, M. fand ferngründig zwischen uns und schnappte, wenn der Wagen heftige Bewegungen machte, hilfelegend nach meinem Rückfragen. Ich hatte sich neben den Kutscher gequ coastet. So in der gesteuerten Enge kamen wir an der Hofstraße an die Wagenreihung, in das Menschengedränge.

Als die Leiter der anderen Wagen hinter und vor uns sich von der Ueberrastung des so plötzlich zwischen ihnen erschienenen Ungetüms erholt hatten, waren sie augenscheinlich bemüht, sich in „repeitvoller“ Entfernung zu halten. So hatte das harrende Publikum reichlich Gelegenheit, unseren Wagen besonders gut in Augenschein zu nehmen. Daß unser Gefährt „Aufsehen“ erregte, versteht sich von selbst. Ab und zu mußte der Kutscher dem alle Augenblicke stehen bleibenden und mit dem Kopf schüttelnden Schimmel einige aufmunternde Gertenhiebe geben.

Die Straße als Denkmal

Fritz Schroeder-Ufer

Vielleicht ist nichts bezeichnender für die Bedeutung, die dem Sport in unserer Zeit zuerkannt wird, als die Tatsache, daß man eine Straße nach einem bewährten Förderer der Leibesübungen benannte. Nun ist allerdings auch der erst vor wenigen Jahren verstorbene Turninspektor Fritz Schroeder eine so populäre Persönlichkeit gewesen, daß er auch ohne diese Ehreung nicht vergessen würde.

Er wurde in Köln-Deutz am 14. Februar 1853 geboren und erhielt seine Ausbildung als Turnlehrer in Karlsruhe und Weipzig. 1880 legte er seine Abschlußprüfung in Berlin ab, und schon im nächsten Jahre kam er als händischer Oberturnlehrer nach Bonn. Hier hat er dann eine umfassende Aufbauarbeit geleistet. So war er mehr als 25 Jahre lang Gau-Turnwart des Sieg-Rhein-Gaues der Deutschen Turnerschaft, auch als Kreisturnwart und als Univeritäts-Turnlehrer — letzteres Amt erhielt er 1892 — wirkte er mit großem Erfolg und steigender Beliebtheit. Er hat als alter Mann noch die Anerkennung seines Lebensberufs auch bei den Kreisen erleben dürfen, die einst mit Aufsehen jeden Sport ablehnten. Er starb hochbetagt und reich geehrt an seinem 78. Geburtstag, am 14. Februar 1931.

Konzert der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“

Die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ veranstaltet am Samstag, 29. September, abends in der Beethovenhalle ein Konzert, das von dem bekannten Musikzug der Gruppe 213 des NS-Arbeitsdienstes ausgeführt wird. Die musikalische Leitung liegt bei Musikzugführer Unterfeldmeister Ernst Gde in den besten Händen. Der Musikzug der Gruppe 213 ist durch viele Gastspiele und durch keine Konzerte im Rundfunk bekannt geworden, das Gastspiel wird eine besondere Freude für die Bonner Bevölkerung sein und soll niemand veräumen, die solche Gelegenheiten, die die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ uns mit dieser Veranstaltung bietet, zu ergreifen. Für das Konzert ist ein künstlerisch wertvolles Programm zusammengestellt worden. U. a. kommen Werke von Richard Wagner, Jod. Seb. Bach und G. M. v. Weber zur Aufführung.

Der Regimentsbereich 2. J. R. 25 Bonn begehrt am 30. September sein 1. Geburtstag, verbunden mit der Weibei seiner Regimentsfahne. Die Fahne ist bis Samstag im Schauspielhaus Markt 42 ausgestellt.

1) Bund „Deiter Garbiken“. Die ehemaligen Angehörigen des Regiments treffen sich am Dienstag, 2. Oktober, in Bonn im Böhnen zur Gründungsversammlung.

Als die Leiter der anderen Wagen hinter und vor uns sich von der Ueberrastung des so plötzlich zwischen ihnen erschienenen Ungetüms erholt hatten, waren sie augenscheinlich bemüht, sich in „repeitvoller“ Entfernung zu halten. So hatte das harrende Publikum reichlich Gelegenheit, unseren Wagen besonders gut in Augenschein zu nehmen. Daß unser Gefährt „Aufsehen“ erregte, versteht sich von selbst. Ab und zu mußte der Kutscher dem alle Augenblicke stehen bleibenden und mit dem Kopf schüttelnden Schimmel einige aufmunternde Gertenhiebe geben.

Der Festzug bewegte sich die Transgasse hinab, über den Neumarkt, Blaubach und bog am Weidmarkt wieder in die von da ab immer enger werdende Hofstraße ein, die derart mit Schauspielgen angefüllt war, daß sich der Wagen nur sehr langsam fortbewegen konnte. Plötzlich brüllte ein echter kölscher Stropp so laut er konnte: „Hurra, do kütt de Nuntius!“ Von jetzt ab war es nicht ein Spielrutenlaufen, wohl aber ein Spielrutenfahren. Tausend Augen richteten sich auf unser sonderbares Gefährt und die Menge brüllte und jochte und lachte, als gäbe es im ganzen „hiltigen Röll“ nichts Spasshafteres als unseren Aufzug. Je weiter wir fuhrten, desto toller wurde der Spektakel. Und immer wieder wie ein Rauffeuer scholl es uns lachend entgegen: „Dä Nuntius kütt!“ An ein Aussteigen war nicht zu denken. Wir sahen wie auf heißen Kohlen. Vor allem schämten sich unsere Damen, die zudem keine Schleier trugen, womit sie das Gesicht hätten bedecken können. Und immer wieder grinsten uns lachende Besichter an, erschöpfen derbe Rufe! Erst an der Schildergasse gelang es uns, diesem Festzug zu entweichen. Reiner war froher als wir! In der darauffolgenden Nacht habe ich im Traum nur immer den schrecklichen Ruf gehört: „Dä Nuntius kütt!“

Als ich am anderen Tage nichtsahnend an meinen Stammtisch kam, wurde ich mit dem begeistertsten Ruf empfangen: „Dä Nuntius kütt!“ — Seitdem bin ich, solange ich in Köln wohnte, immer nur „Derr Nuntius“ genannt worden. G. E.

Als ich am anderen Tage nichtsahnend an meinen Stammtisch kam, wurde ich mit dem begeistertsten Ruf empfangen: „Dä Nuntius kütt!“ — Seitdem bin ich, solange ich in Köln wohnte, immer nur „Derr Nuntius“ genannt worden. G. E.

Als ich am anderen Tage nichtsahnend an meinen Stammtisch kam, wurde ich mit dem begeistertsten Ruf empfangen: „Dä Nuntius kütt!“ — Seitdem bin ich, solange ich in Köln wohnte, immer nur „Derr Nuntius“ genannt worden. G. E.

Wie wird das Wetter?

Mit großer Eile hatte sich die vorgestern über Großbritannien aufgetretene Teilsfront um den Hauptkern über dem Nordmeer herumbewegt; wir fanden sie gestern nachmittag bereits über der Rflischen Ostsee. Westdeutschland hatte von ihrem Schlechtwettergebiet nicht viel mitbekommen und lag gestern in frischer, nicht sehr hochreichender Kaltluft, oberhalb deren abkühlende trodene Luft festgesetzt wird. Da die nachfolgende Störungs-welle noch weit draußen über dem Meere liegt und ein kräftiges Druckgebiet sich von der Nordsee bis nach Mitteleuropa erstreckt, ist in der kommenden Nacht bei klarem Himmel kälter Temperaturrückgang zu erwarten.

Das Wetter von heute und morgen:

Im ganzen Fortdauer der unbedingten Westwindwetterlage. In der kommenden Nacht bei klarem Himmel kälter Temperaturrückgang; tagsüber heiter bis wolkig, später wieder vorübergehende Eintrübung mit Regennüchigung.

Beobachtung der Wetterstation Beuel:

Wie wird das Wetter heute? Trocken; heiter bis wolkig, später wieder mehr Bewölkung, um Südost drehende Winde. Etwas wärmer. Zu erwartendes Temperaturmaximum für heute 20—22 Grad. Sichtverlauf der nächsten 12 Stunden: Klar, bis 20 Km. Sicht. Sonnenaufgang 6.23, Sonnenaufgang 18.23, Mondaufgang 19.05, Mondaufgang 10.56, absolute Dunkelheit 20.04. Bürgerliche Dämmerung (abends) 18.57, (morgens) 5.40. Beobachtungen um 7 Uhr morgens: 1. Luftdruck 700,5, red. auf NN 765,6. Tendenz: Gleichbleibend. Temperatur 7,0, Max. gestern 19,4, Min. der Nacht 6,5. Windrichtung und Stärke m/Sec. Südost 3,8. Niederschlagsmenge der letzten 24 Stunden 0,0 ltr/qm. Bodenoberflächentemperatur 7,8.

Der Pegelstand.

Rheinfelden 2,55, Raagau 4,24, Mannheim 3,13, Lohr 0,71, Mainz 0,72, Bingen 1,82, Raab 1,98, Ems 1,04, Trier 0,12, Koblenz 1,91, Köln 1,58, Düsseldorf 1,01, Duisburg 0,10, Mülheim-R. 1,27, Ruhrort 0,15, Wesel 0,12, Emmerich 1,18. Der Bonner Pegel zeigte heute morgen 1,55 (1,64) Meter, der Röllener Pegel 1,51 (1,58) Meter.

Die Fürstin Volescu Roman von H. L. Rumpff

15) Copyright 1930 by Georg Müller, München

Eine Pause entstand. Fabre betrachtete den Baron, der seine Ruhe im Moment wiedergewonnen hatte. Angesichts dieser vornehmen Gelassenheit beruhigte auch er sich. Beiden zogen fast gleichzeitig ihre Zigaretten- schachteln hervor, um sie sich anzubieten. Schließlich schauten sie.

Daß Carlsson so ruhig blieb, war ein Meisterstück seiner Selbstbeherrschung. Im Innern war er das, was man außer sich nennt. Der Name der Frau, deren Erscheinung ihn im Schweizer Bahnhof zu Basel so merkwürdig interessiert hatte, traf ihn jäh wie ein Blitzschlag. In den zwei Tagen, die er jetzt in Palermo weilte, hatte er Lundholms Weg verfolgt bis zum Moment, da der Mann sizilischen Bodens betreten, er hatte ein Bild konstruiert, zwar noch nicht scharf umrissen, aber deutlich genug, um zu erschüttern, — ein Bild der geheimnisvollen und unerbittlichen Macht, die Lundholm und später auch Lagana verfolgt und erreicht hatte, — aber Namen fehlten ihm, Personen, Gründe, Beziehungen, — in diesem Augenblick wurde ihm mit schneidender Deutlichkeit klar, daß das Fehlende sich hier näherte.

Fast zerdrückte der Baron mit einem Marmorstäbchen das Feuer seiner Zigarette, als wolle er damit das Ende der privaten Unterhaltung andeuten. „Signor Fabre“, sagte er dann, „Ihre Aussagen können von unerhörter Wichtigkeit sein. Ich verspreche Ihnen, über alles zu schweigen, das nichts mit der Ermordung meines Freundes zu tun hat, — aber Sie müssen mir alles erzählen. Bei zwei so außerordentlichen Kriminalfällen, die fast gleichzeitig bekannt werden, ist die Möglichkeit eines Zusammenhanges ebenso groß wie die Unwahrscheinlichkeit.“ Er wartete einen Augenblick, fuhr dann leise, aber mit großem Nachdruck fort: „Wer ist die Fürstin Volescu?“

Fabre sprang wieder heftig auf. „Die Fürstin Volescu ist über jeden Zweifel erhaben, mein Herr. Falls Sie diese Tatsache nicht bedingungslos anerkennen können, bedauere ich, die Unterredung abbrechen zu müssen.“

„Es ist Ihnen bekannt, daß die Polizei das unbeschränkte Recht des Zweifels hat“, antwortete Carlsson gelassen. „Ich gehöre nicht direkt zur Polizei und sehe Ihnen gegenüber nur als ein Mensch, der eine unheimliche Tat zu rächen hat. Ihre Versicherung genügt mir vollständig. Sagen Sie mir nur, was Sie von dem Diebstahl wissen.“

Fabre hob den Telefonhörer. „Signor Metti“, befragte er. Eine Minute später klopfte es, der Gewünschteste trat ein. Carlsson kannte ihn vom Hotelbüro her.

„Nehmen Sie Platz, Metti“, forderte Fabre auf. „Herr Baron Boernz, ein Gast unseres Hauses, hat Interesse an dem Unglück, das die Fürstin traf. Feinaste amtliche Interesse, Metti. Aber infognito. Erzählen Sie alles genau.“

Metti setzte sich mit einer Verbeugung. Er war von schmächtiger, fast kleiner Figur und sein Alter weniger durch die ausdruckslosen, ewig glatten Gesichtszüge, als die schneeweißen dichten Haare zu bestimmen. Er trug einen eng anliegenden schwarzen Anzug und sprach mit halblauter, stets gleicher Stimme wie ein Mensch, der verlernt hat zu fordern, und nur zubilligen kann. Seit nahezu einem Vierteljahrhundert belästigte er den Vertrauensposten als Direktionssekretär im Hotel Villa Ignea, er war sozusagen mit dem Hause verwachsen. Er hatte Verwaltungen kommen und verschwinden sehen, Serien von Geschäftsführern empfangen und verabschiedet, und wenn er auch formell dem jeweiligen Direktor unterstellt war, so wagte doch keiner, ihn das fühlen zu lassen. Berühmt war sein hervorragendes Personengedächtnis. Er kannte alle

Gäste wieder, selbst wenn sie zehn oder fünfzehn Jahre fernblieben, und begrüßte die angenehm Erkauerten stets mit dem richtigen Namen. Er entsann sich auch des kleinsten Küchenjungen, der inzwischen Familienvater und selbst Chef geworden war, und vergah vor allem nicht das geringste Vorwissen, das sich in den langen Jahren im Hotel ereignete hatte, sei es ein Vergehen des Personals einschließlich Küche und Bedienung, sei es offener oder geheimer Skandal unter den Gästen, ein Verbrechen oder eine Tragödie. Metti war so in Wirklichkeit die Seele des Betriebes, von den Angestellten geachtet, wenn auch nicht geliebt, von den Gästen gewohnheitsmäßig als unentbehrlicher Einrichtungsgegenstand des Hotels geschätzt.

Untertrugen Sie den Herrn Baron zunächst über die Fürstin“, sagte Fabre.

„Ihre Durchlaucht, die Fürstin Volescu“, Metti sprach mit der Geläufigkeit eines Vorlesers, wobei seine schweren Augenlider die Richtung des Blickes verstellten, — „ist ein bevorzugter Gast dieses Hauses vom Sommer 1902 an, wo sie zum erstenmal mit ihrem Gatten, Seiner Durchlaucht, dem Fürsten Carol, hier eintraf. Fast jedes Jahr seitdem weilte sie einige Wintermonate hier, nach dem 1904 erfolgten Ableben des Fürsten Carol stets von ihrer kleinen Tochter Ino begleitet. Sie bewohnte immer daselbe Appartement, aus drei Südräumen bestehend, im linken Hauptflügel, Zimmer 36 bis 38. Sie kommt gewöhnlich Mitte Dezember und bleibt bis März. Seit drei Monaten ungefähr ist die Fürstin Ino mit dem amerikanischen Ingenieur Mister Conny Griffith verheiratet. Mister und Mistress Griffith bewohnen Zimmer 40 und 41 des selben Stockwerkes. Den übrigen Teil des Jahres verbringt die Fürstin entweder auf Reisen oder auf ihren ausgedehnten Gütern in Bessarabien.“

„Weiß die Fürstin schon seit Dezember hier?“ fragte Carlsson. Er tat es absichtlich, um den Monolog Mettis zu fördern. Der aber blühte gar nicht auf, sondern fuhr unbeirrt fort: „Da die Hochzeit der Fürstin Ino im Januar in Paris stattfand, erließen die fürstliche Familie dieses Jahr erst im Februar, — genau am zweiten Februar.“

„Was wissen Sie über den Diebstahl?“

„Die Fürstin hat seit zwölf Jahren ihren unermesslich wertvollen Familienschmuck stets im Tresor des Hotels aufbewahren lassen. Wenn sie ihn gebracht, wurde er vom Direktor oder mir überbracht und später wieder abgeholt.“

„Wieso seit zwölf Jahren?“

Metti warf Signor Fabre einen kurzen Blick zu. Der nickte zustimmend. „Im Dezember 1912 erfolgte ein Einbruchdiebstahl in die Räume der Mrs Victoria Vanderbilt aus New York, wobei Schmuckgegenstände im Werte von vierzigtausend Dollar gestohlen wurden. Darauf übergab die Fürstin ihre Wertgegenstände dem Hotel zur Aufbewahrung.“

Er wartete einen Augenblick, ob eine neue Frage des Barons erfolgte, sprach dann weiter. „Am zehnten April abends elf Uhr fünfzehn hat die Fürstin telefonisch Herrn Direktor Randazzo, er möchte die Schmuckkassette in ihrem Zimmer abholen.“

„Direktor Randazzo?“

„Mein Kollege“, erklärte Fabre. „Ich befand mich in Urlaub. Er ist sofort nach der Affäre entlassen worden, auf Veranlassung von Herrn Dr. Steemer, obwohl er so unschuldig war wie Sie und ich.“

Metti nickte bestätigend. Dann, als wolle er Carlsson nächster Frage zuvorkommen: „Dr. Thomas Steemer, der Privatsekretär der Fürstin und Verwalter ihrer Delgruben in Rußland, der am ersten im Flugzeug hier eintraf. An jenem Abende begab sich Direkt-

tor Randazzo unverzüglich in das Appartement der Fürstin, um die Schmuckkassette zu übernehmen, besonders angefertigte Lederkoffer mit Stoffeinlagen. Die Jose begleitete ihn bis ins Vorzimmer des Saferumes, der hier unter diesem Büro liegt.“

„Mit einbetonierten Schränken und Türen“, warf Fabre ein.

„Wo ich selbst ihn in Empfang nahm. Wir brachten die vier Koffer vor den Saferant, dann ging ich hinaus, da ich abgerufen wurde, während Randazzo gerade den Schrank öffnete.“

„Nun?“

„Nach zwanzig Minuten etwa suchte ich ihn hier. Der Portier sagte mir, daß er gerade aus dem Saferaum herausgekommen und vor die Entreeüre getreten sei. Ich fand ihn jedoch nicht. Als er nach weiteren fünfzehn Minuten noch nicht da war, auch im ganzen Hause telefonisch nicht zu erreichen, wurde ich unruhig und ging mit dem Portier hinunter zum Saferaum. Dort lag Randazzo vor dem geöffneten Schrank Nr. 3, bewußtlos, von Chloroform betäubt, außerdem mit einem scharfen Hieb über den Schädel. Die Schmuckkoffer der Fürstin Volescu standen aufgedreht auf dem Tisch man hatte sie aufgefagt. Sämtliche Gegenstände waren gestohlen.“

„Und?“

Signor Metti schüttelte kaum merklich den Kopf. „Und nichts! Man hat nichts entdecken können, obwohl die Detektive unermüdlich arbeiteten und forschten.“

„Was sagte Randazzo über den Vorgang?“

„Randazzo hörte unmittelbar nach meinem Weggehen, wie die Gangtüre des Vorräumens wieder geöffnet wurde. Da er nichts anderes dachte, als ich sei zurückgekehrt, wandte er sich wieder dem Schrank zu. Plötzlich wurde die Türe des Saferumes geöffnet, und als er den Kopf herumdrehte, sah er sich selbst.“

„Er erblühte einen Herrn, der genau so aussah wie er, Randazzo selber. In derselben Sekunde verspürte er einen scharfen Schlag über die Stirn und sank bewußtlos zusammen. Die Chloroformkassette, die der Verbrecher ihm verabschiedete, war so hart, daß es nur mühsam gelang, ihn ins Leben zurückzurufen. Von dem Täter hatte niemand eine Spur gesehen, d. h. der Portier hatte ja Randazzo gesehen, der die Hotelhalle durchschritt, mit seiner Mappe unter dem Arm.“

„War es vielleicht eine gelbe Mappe?“ fragte Carlsson nebenbei. Metti hob den Kopf, ein Blick aus seinen verhängten schwermütigen Augen traf den Dänen.

„Nein“, sagte er erlaut, aber nicht neugierig, „es war eine schwarze Mappe. Und da Randazzo zu gleicher Zeit bewußtlos unten im Saferaum lag, ergab sich die einzige Möglichkeit, daß der Verbrecher in der Masse Randazzos die Tat begangen und den Ausgang gefunden hatte.“

Eine Pause trat ein. Direktor Fabre, der die Geschichte mindestens zum fünftausendstenmal hörte, war nervös, Signor Metti, der sie sicher ebenso oft erzählt hatte, gleichmütig wie immer, und Carlsson, dem es die merkwürdige Diebstahlsaffäre zu sein schien, die er je hörte, zeigte äußerlich in nichts Ueberraschung oder nur Bewegung. Endlich sagte er: „Und Randazzo?“

Beide Herrn antworteten fast gleichzeitig: „Randazzo ist unschuldig.“

„Wenn sie ihn gesehen hätten in den Tagen, die dem Diebstahl folgten“, fügte Fabre warm hinzu, „würden Sie auch nicht zweifeln. Nur der Gedanke an seine Familie hielt ihn vom Selbstmord zurück. Er hat sich der Polizei gestellt, die ihn bis aufs Blut quälte und fragte und aushorchte, schließlich aber selbst zugeben mußte, daß Randazzo nicht beteiligt sein konnte.“

„Er konnte unmöglich sich selbst diesen gewaltigen Schlag über den Kopf geben“, ergänzte Metti, „außerdem, was das Ausschlaggebende war, er konnte wohl aus dem Saferaum herauskommen, aber nicht wieder hinuntergelangen, ohne bemerkt zu werden. Die Treppe zum Saferaum liegt unmittelbar neben der Empfangs-

office, und da es bereits auf Mitternacht zugeht, lag die Halle ruhig, sodah der Portier, ein unbescholtener Mann, seit zehn Jahren im Hause, sowie die Boys und einige dort stehende Gäste jeden Passierenden sehen mußten — und ja auch sehen. Ueberdies fand man die Stelle im unteren Korridor, wo der Verbrecher sich vor der Tat verborgen hatte, man weiß nicht wie lange, und endlich hätten sich ja Chloroform und Totschläger wenigstens irgendwo finden müssen. Nach der Betäubung konnte er sie nicht gut mehr verstecken. Und daß nichts fingiert war, wurde vom Gerichtsarzt, Dr. Bandini einwandfrei festgestellt, der sofort geholt wurde und genug zu tun hatte, um den Betäubten zu retten.“

„Kann ich den Portier sprechen?“ fragte Carlsson. „Der Portier wurde sofort entlassen. Er steht auf seinen eigenen Wunsch ebenso wie Randazzo unter Polizeiaufsicht. Sie können die Adressen jederzeit haben.“

„Wurde sonst nichts gestohlen? Wie Sie sagten, war der Saferant geöffnet.“

„Nein. Erstens war nur das Fach der Fürstin geöffnet, zweitens haben alle Fächer ein stets verschiedenes Kombinationschloß, und die Durchsägung der Schmuckkassette nahm wohl soviel Zeit in Anspruch, daß der Verbrecher weiteres nicht verlohren durfte.“

„Darf ich Sie bitten, mir die Räumlichkeiten zu zeigen.“

Metti warf Signor Fabre einen Blick zu und erhob sich mit einer Verbeugung. „Jederzeit, Herr Baron. Ich habe noch einen Auftrag zu erteilen, stehe dann zu Ihrer Verfügung.“ Er verließ das Zimmer.

Carlsson überlegte kurz. „Hat man eine Liste der geraubten Gegenstände? — Nach der Erfahrungsumme zu schließen, müssen es ja ungewöhnliche Stücke gewesen sein.“

„Gewiß“, antwortete Fabre, „sie befindet sich in den Händen der Kriminalpolizei. Ich habe nur einige Angaben über die besten Teile hier, die die Fürstin mir selbst ausschrieb.“ Er griff in ein Fach seines Schreibtisches, klappte hinein und begann eine hastige und nervöse Durchsichtung sämtlicher Fächer. „Das ist doch sonderbar“, meinte er unmutig. „Ich habe es hier hinein gelegt und nur einmal herausgenommen, als — ja, richtig, als Ihr Freund Lagana bei mir war, dem ich es zeigte. Es war von dem Notizblock der Fürstin abgerissen, — gerade weil es so ein einzelnes Blatt war, legte ich es separat.“ Er durchblätterte sorgfältig die ganze umherliegende Korrespondenz, ohne das Gesuchte zu finden, — blühte plötzlich mit ganz leerem Gesichtsausdruck auf Tosen Carlsson, der ihm gespannt zusah, schüttelte dann geistesabwesend den Kopf. „Ich muß es doch an einen anderen Platz gelegt haben“, sagte er.

Der Saferaum lag am Ende eines kleinen elektrisch beleuchteten Korridors, der nur einen Zugang besah, eine Treppe, die unmittelbar neben der kleinen Mahagonitüre zum Privatkontor der Direktion mündete. Der ganze Komplex war vor wenigen Jahren umgebaut, einbetoniert, besah statt Fenster künstliche einbruchsichere Lüftungsanlagen und ein so kompliziertes hochmodernes Kontroll- und Alarmsystem, daß gewaltiges Eindringen absolut unmöglich erschien. In der Ecke des Flurs, unter der Treppe, befand sich eingebaut eine Waschanlage mit Spiegel. Schminkeputzen auf dem Waschtisch hatten die Annahme nahegelegt, daß der Täter dort wartete und in aller Ruhe seine Kasse als Direktor Randazzo vollendete. Im Saferaum selbst, den vom Vorzimmer eine hydraulische Türe mit Signalfabeln und Lautmelbern abschloß, war nichts zu sehen als graue Stahlwände mit symmetrisch angeordneten, unscheinbar aussehenden Schloßbedeln.

„Dies ist das Safer der Fürstin Volescu“, erklärte Metti, „hier auf dem Tisch standen die Schmuckkoffer.“



Kleines Licht! — Was nun...?

Ein kleines Licht im Dunkel der Nacht! Spender von Lebenskraft für manchen verzweifelden Wanderer! Wenn aber gegen solch ein kleines Licht in der Nacht ein Riesenscheinwerfer mit seinen Spiegeln Strahlenbataillone anmarschieren läßt, und wenn sie sich dem Wanderer in die Augen stürzen, dann überbietet die Blendung den heiteren Schimmer des Lichts, und die Frage drängt sich auf: „Was nun?“... Dem Unterschied zwischen dem kleinen Licht und dem großen

entspricht der Unterschied zwischen der beschaulichen Empfehlung des Kaufmannes der alten Zeit und der modernen Werbung durch die Anzeige. Der Kaufmann kann nicht mehr an seiner Ladentür mit einer freundlichen Handbewegung den Käufer einladen, die Ware oder wenigstens das Schaufenster zu besichtigen. Er ist sich bewußt, daß er viel mehr Menschen als Käufer erreichen kann, wenn er die Möglichkeiten ausnützt, die ihm die Zeitungsanzeige an die Hand gibt. Sie erlaubt ihm, die Freundlichkeit des schlichten, kleinen Lichtes mit der Kraft des Riesenscheinwerfers zu vereinigen: und sie ermöglicht ihm eine außerordentliche Vermehrung seiner „Schaufenster“

Die Zeitungsanzeige stellt täglich dem Geschäftsmann hellerleuchtete „Schaufenster“ innerhalb jedes Hauses und jeder Familie zur Verfügung. Nicht bloß das; der Werbungtreibende kann nach und nach sein ganzes Lager, jeden Sonderartikel, in seinem gedruckten Schaufenster mit all der Liebendwürdigkeit ausstellen und anbieten, die den alten Geschäftsmann an der Ladentür auszeichnete. Er kann jeden Wunsch des Käufers vorausahnen; auch dessen Wunsch, Preise zu wissen. Das gilt auf dem Lande, für die Kleinstadt, die Mittelstadt und die Großstadt in gleicher Weise:

Die Anzeige in der Zeitung hilft jedem verkaufen!

Nus der Umgegend

1934er hervorragend

(Ahrweiler): Als erstklassiger Qualitätswein kennzeichnet sich immer mehr der 1934er. Weingutsbesitzer Jos. Wernner hielt gestern in der Gemarkung Gärtsamer eine Vorlese von Spätburgunder, der das überraschend hohe Mostgewicht von 103 Grad Oechsle aufzuweisen hatte, die an der Prov.-Lehranstalt ermittelt wurden. Gerade in den letzten Tagen ist allgemein eine erhebliche Mostgewichtssteigerung zu verzeichnen, so daß es im eigenen Interesse der Winzer liegt, wenn die allgemeine Traubenlese so lange die Witterung und die Gesundheit der Trauben es zulassen, noch hinausgeschoben wird.

(Ahrweiler): Unser Mitbürger Wilh. Kreuzberg vollendete gestern sein 75. Lebensjahr.

Das gute Traubenjahr

(Oberwinter): Die ältesten Winzer können sich nicht auf ein so gutes Traubenjahr wie heute besinnen. Besonders ertragreich sind die jung angelegten Weinberge, deren Reben von der Weinbauschule Ahrweiler bezogen wurden und die gegen die meisten Nebkrankheiten immun sind.

Ein Lastwagen stellte sich quer

(Brohlthal): An einem von Andernach kommenden Lastkraftwagen mit Anhänger, der mit Schwemsteinen beladen war, brach eine Feder. Der Lastzug stellte sich quer zu der an sich schon engen Brohlthalstraße und nahm fast die ganze Breite der Straße ein. Notdürftig konnte der allgemeine Verkehr noch aufrecht erhalten werden; größere Wagen kamen aber nicht mehr durch, bis nach etwa zwei Stunden der Schaden behoben war.

Im Schienen-Omnibus durchs Tal der Sieg und Bröl

Ein neuer Triebwagen der Rhein-Sieg-Eisenbahn



So sieht der neue Triebwagen aus, den die Rhein-Sieg-Eisenbahn A. G. zu Beginn des nächsten Monats schrittweise auf ihrem Streckennetz in Betrieb stellt: ein Schienenomnibus, der auf Schienen läuft.

Die Rhein-Sieg-Eisenbahn A. G. in Beuel hat für ihr Streckennetz zwischen Beuel-Siegburg-Rödingen-Asbach (Westertal) und Waldbröl einen neuen Diesel-Triebwagen eingestellt, der gestern auf einer Fahrt über Hennef nach Asbach einigen geladenen Gästen vorgeführt wurde. Der neue Wagen, der den Dampfzug durch ein einfacheres und neuerartigeres Fahrzeug ersetzen soll, macht auf den ersten Blick den Eindruck eines tiefen Omnibus, der auf Schienen läuft. Der Motor ist an der einen Kopfecke des Wagens vorgebaut, genau also wie bei Kraftwagen — ein Vorteil gegenüber der Unterbringung des Motors im Wageninnern, der sich vor allem im

Schutz des Wageninnern gegen Motorgeräusche

Geräusche und Erschütterungen bemerkbar macht. Wie ruhig und für den Fahrgast angenehm der neue Triebwagen über die Schienen rollt, zeigte sich dann auch bei der gefügigen Probefahrt, die durchs schöne Siegtal hinauf auf die Höhen des Westertales nach Asbach führte. Die großen Fenster ermöglichen von jeder Stelle des Wageninnern aus einen ungehinderten Blick in die landschaftliche Schönheit unserer nun im Herbstschmuck liegenden Heimat; und da man auf jedem der 33 Sitzplätze des neuen Wagens — alle ledergepolstert und weich — recht bequem sitzt, ermüdet selbst eine mehrtägige Fahrt nicht.

Neben allen technischen Neuerungen, die auf die Bequemlichkeit der Fahrgäste weitgehend Rücksicht nehmen, verfügt dieser neue Triebwagen, der auf seinen Probefahrten gewiß schon allen Anwesenden der an der Strecke der Rhein-Siegbahn gelegenen Orte durch seine leuchtende gelb-rote Farbe aufgefallen ist, über eine Reihe bemerkenswerter technischer Einzelheiten:

Die größte Fahrgeschwindigkeit beträgt vorläufig 55 Kilometer in der Stunde.

Um sie zu erreichen, ist der Wagen mit einem Kohlenmotor der Mercedes-Benz-Werte ausgerüstet. Es handelt sich um einen bewährten kompressorlosen 6-Zylindermotor, der im Viertakt mit Barlamer-Verdichtung arbeitet und eine höchste Stundenleistung von 95 PS bei 2000 Umdrehungen in der Minute hergibt. Die Regelung erfolgt durch federgeleitete Plechstrahlregler, die die Plechstrahlleistung beeinflussen. Der Motor treibt eine Luftpumpe, mit Druckluft wird die Bremse und Totmanneinrichtung, der Gangschalter des Wechselgetriebes, die höflichen Signale — Pfeif- und Rüttelwerk — und der Sandstreuer bedient. Die Schaltung des Motors und des in der Mitte unter dem Wagenfußboden angebrachten Wechsel- und Wandgetriebes sowie der Beleuchtung und der Signale erfolgt von beiden Führerständen aus. Drehgestelle und Wagengerippe sind aus Eisen in Leichtbauausführung hergestellt, das Wagen-

innere ist mit Holz verkleidet. Es ist geräumig genug, um auch Reisegepäck mitzunehmen, Güter können außerdem auf dem Wagendach untergebracht werden. Der Wagen wird verschlossen durch vier Schließbügel, in deren Gummihülse man bei zukünftiger Türunbefähigung die Hand halten kann, ohne daß sie verlegt wird. Besondere Sorgfalt ist der

Bremseinrichtung des Wagens

geschenkt worden. Die auf alle vier Achsen wirkenden, von einer Zweikammer-Luftdruckbremse betriebenen Innenraden-Trommelbremsen ermöglichen es, unter Zuhilfenahme des Druckluftsandstreuers den Wagen auch im Gefälle auf kürzeste Entfernung zum Halten zu bringen.

Der neue Triebwagen soll auf den Strecken der Rhein-Sieg-Eisenbahn regelmäßig verkehren; gewiß wird er sich wegen seiner vielen Annehmlichkeiten bald großer Beliebtheit bei den Fahrgästen erfreuen.

Das neue Rheinwerft in Remagen

Die Arbeiten schreiten rüstig vorwärts — 90 Arbeitslose finden Beschäftigung für 12 000 Tagewerte

(Remagen): Die in der Borostraße am Rheinwerft in Remagen begonnenen Arbeiten gehen rüstig weiter. Wir berichteten bereits, daß 50 Erwerbslose aus Berlin eingestellt wurden, da nach dem Gesetz etwa zwei Drittel der bei Hochbauarbeiten beschäftigten Erwerbslosen von auswärts zugezogen werden müssen. Der bisherige Zustand des Rheinwerfts war für den Fremdenverkehr, der sich in jedem Jahr steigerte, unheilbar geworden. Zahlreiche Bemühungen der Stadtverwaltung führten endlich dazu, daß nun ein neues Rheinwerft entsteht.

Vom Stadtpark an bis zur Fährstraße wird das Rheinwerft erweitert

und zwar von der Fährstraße bis zur Landstraße der Rahn-Düsseldorfer-Dampfschiffahrt um 4,50 Meter, von hier aus bis zur Stadtbahn am Stadtpark auf etwa acht Meter. Der bisherige Fahrweg bleibt erhalten, er wird neu befestigt und mit einer staubfreien Decke überzogen. Die bisherigen Befestigungsmauern am Strom werden weiter in das Flußbett hinein verlegt. Hierzu sind Erdbewegungen von 13 000 Kubikmeter Masse erforderlich. Die Regulierung der Fahrstrassen erfordert eine Höherlegung der Anlegebrücken. Das neu gewonnene Gelände am Rhein soll Grünanlagen, Ruhebänke, Gehsteige und eine eigene Beleuchtungsanlage erhalten.

Am Borgebirge entlang

Am 30. September Erntedankfest für den Amtsbezirk Sehtem

(Sehtem): Das diesjährige Erntedankfest für die zum Amtsbezirk Sehtem gehörenden Ortschaften Walberberg, Truppelsdorf, Werten, Nösberg und Sehtem wird in Sehtem am 30. September gefeiert.

Stiftungsfest der Mandolinengesellschaft Walberberg

(Walberberg): Die Mandolinengesellschaft Walberberg feierte ihr Stiftungsfest in Form eines Werbelonzerts im Lokal Josef Esser. Das Konzert, bei dem drei auswärtige Mandolinenspieler mitwirkten, erfreute sich eines guten Besuchs. Mit großer Aufmerksamkeit nahmen die Zuhörer die schönen Darbietungen auf. Nach dem Konzert fand sich die Jugend zum Tanz zusammen.

Das Kriegerfest in Badorf

(Badorf): Das Stiftungsfest des Kameradschafts-Kriegervereins Badorf-Badorf wurde mit einem Zapfenkreuz eröffnet, bei dem das Tambourkorps Badorf mitwirkte. An dem Hochamt, das am Sonntagmorgen in der Pfarrkirche für die verstorbenen Mitglieder des Kriegervereins und für sämtliche gefallenen Krieger der Pfarre stattfand, beteiligten sich außer dem Kriegerverein auch die übrigen Ortsvereine. Im Anschluß an das Hochamt fand eine Gefallenenehrung vor dem Ehrenmal durch Kranzniederlegung statt. Der Festzug, an dem auch zahlreiche auswärtige Kriegervereine und die Ortsvereine teilnahmen, endete im Vereinslokal Esser, wo anschließend Preisfische abgehalten wurde.

Der „alte Kribben“ wurde 91 Jahre alt

(Kierberg): Der älteste Einwohner von Brühl-Kierberg, Herr Kribben, feierte am 24. September geistig und körperlich frisch seinen 91. Geburtstag. Die Nachbarschaft und die gesamte Einwohnerschaft brachten

Der erste Jägerappell in Eustirchen

Ein Vortrag über die Bestimmungen des Reichsjagdgesetzes — Vier Ortsgruppen im Kreise Eustirchen

(Eustirchen): Kreisjägermeister Herr von Mallinrod konnte zum ersten Jägerappell eine zahlreiche Gefolgschaft begrüßen. In einkündigem Vortrag sprach er über die Bestimmungen des Reichsjagdgesetzes. Das Gesetz soll, obgleich es zunächst der Heranzüchtung eines artenreichen und gesunden Wildbestandes dient, in der Hauptsache die Rechte der Land- und Forstwirtschaft wahren. Zur Durchführung des Reichsjagdgesetzes wurde

der Kreis in vier Ortsgruppen eingeteilt:

eine Ortsgruppe Münterfeld mit Ortsgruppenführer Stadthofmeister Hammelrath, eine Ortsgruppe Eustirchen mit Ortsgruppenleiter Vermessungsrat Spoo, eine Ortsgruppe Jülpich mit Ortsgruppenleiter Fabrikant Mundt und eine Ortsgruppe Lehenich mit Ortsgruppenleiter Gutsbesitzer Kreg. Diese Ortsgruppen sollen möglichst allmonatlich eine Versammlung der in ihrem Bezirk wohnenden Jägerschaft einberufen und damit den kameradschaftlichen Zusammenschluß sowie auch die Belehrung der einzelnen Jäger pflegen.

Dem Kreisjägermeister stehen die verschiedensten Jagdbeeinträchtigungen zur Seite:

einer für das Schützenwesen, für Hundewesen, für Rechtsangelegenheiten, für Hege von Hoch- und Niederwild, für Naturschutz, ein Prüfungsausschuß für die Zuerteilung der Jagdscheine usw.

Mit dem nächsten Appell, der im Januar kommenden Jahres stattfindet, soll eine Tropfenschau verbunden

sein. Die Nachsuche nach krankgeschossenen Stücken wird durch die auf Veranlassung des Kreisjägermeisters im Forsthaus Hülloch eingerichtete Schweißstation erheblich erleichtert. Durch diese Einrichtung ist eine zweckdienliche Maßnahme durchgeführt, die dem Jäger eine neue Gelegenheit zur weidgerechten Ausübung der Jagd gibt.

dem „ahle Kribben“, der an den Gefährnissen im gemeindlichen und öffentlichen Leben noch regen Anteil nimmt, Glückwünsche und Ehrungen dar. Der Jubilar ist Mitkämpfer der Feldzüge von 1866 und 1870/71 und gehört dem Kameradschaftlichen Kriegerverein Brühl-Kierberg schon 58 Jahre als Mitglied an.

Unliebamer Besuch auf der Burg in Hemmerich

(Hemmerich): In einer der letzten Nächte haben einige Burtschen auf der Burg in Hemmerich großen Unfug verübt. Sie sind in die Vorratsräume der Burg eingedrungen, haben dort Butter geholt und diese Butter in der Küche überall herumgeschmiert. Außerdem haben sie Möbel und Ausstattungsgegenstände vollkommen durcheinandergeworfen. Gestohlen wurde nichts. Dennoch dürfen sich die Täter auf eine Bestrafung gefaßt machen, wenn ihre Namen festgestellt werden.

Unter glühenden Kohlenmassen

Unfall auf der Concordiahütte (Wendorf a. Rh.): Der 46jährige Hüttenarbeiter Ludwig Schäfer aus Mülhofen war auf der Concordiahütte mit dem Ausschichten eines sogenannten Kuppelofens beschäftigt. Der Ofen brach plötzlich auseinander. Der Arbeiter kam vor Schreden zu Fall und die aus dem Ofen herausbrechende glühende Kohlenmasse stürzte über ihn hinweg. Mit furchtbaren Brandwunden brachte man den Bedauernswerten ins Krankenhaus nach Koblenz. Sein Zustand ist lebensgefährlich.

(Hammerstein): Durch die überaus günstige Witterung ist die Traubenernte erheblich früher gegenüber als den Vorjahren. Wegen des weit vorgeschrittenen Reifezustandes der Trauben hat der Verkauf der Weinlese im allgemeinen Weinlese auf Donners- tag, 27. September, festgesetzt.

Die neuen Gemeindefolgen im Amtsbezirk Münterfeld-Land

(Münterfeld): Durch Verfügen des Landrats in Eustirchen wurden im hiesigen Amtsbezirk (Münterfeld-Land) zu Gemeindefolgen berufen: Landwirt Wilh. Sievernich in Kloss; Landwirt Mich. Honert in Eißelsberg; Landwirt Anton Schäfer in Housverath; Landwirt Theodor Kalkenholz in Iversheim; Landwirt Jos. Raaf in Mahlberg; Händler Jos. Gilgenbach in Wulfsheid; Landwirt Johann Halbach in Ruppertshaus; Land- und Gastwirt Peter Lendorf in Schönau.

Das Erntedankfest im Kreise Schleiden

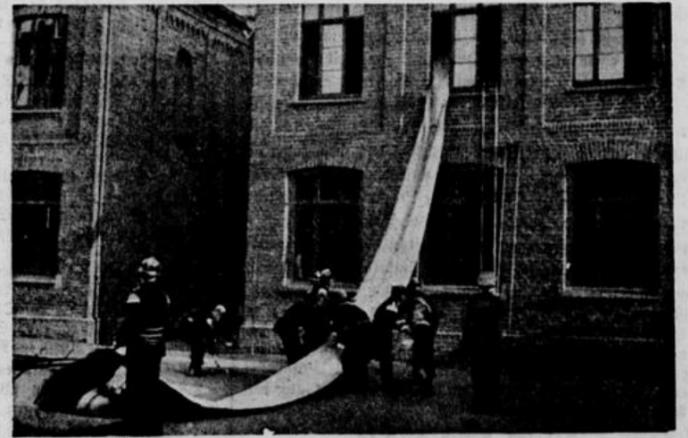
(Kall): Das Erntedankfest, das sich im vorigen Jahre nur auf die Ortschaften Schleiden, Mechernich und Blankenheim beschränkte, soll in diesem Jahre auf zahlreiche Orte verteilt werden, und zwar Kall, Echen, Bleibuir, Mechernich, Harzheim, Glehn, Jingsheim, Weyer, Boderath, Lendorf, Heimbach, Matten, Floisdorf, Blankenheimerdorf, Lommersdorf, Ripsdorf, Dollendorf, Sittig, Hollerath, Udenbreth, Kelsheid, Keifferheid, Marmagen, Raajem, Dahlem, Schmidheim, Kreuzberg, Harpersheid, Wollseifen und Dreibern.

Die Feuerhühnwache bewies die Schlagkraft und Tüchtigkeit unserer Feuerwehren

(Remagen): Am Donnerstagnachmittag, 27. September erfolgte im Rathausgasse die feierliche Einführung und Vereidigung der Ratsherren. Anschließend wird über den Ankauf des Gartens von Caracciola verhandelt.

In Stadt und Land hat es gebrannt!

Die Feuerhühnwache bewies die Schlagkraft und Tüchtigkeit unserer Feuerwehren



Überall hat die Feuerhühnwache die Tüchtigkeit und Schlagkraft unserer Feuerwehren erprobt. In Stadt und Land — das zeigte die vergangene Woche — kann man sich auf die Feuerwehr verlassen. Und wie die Feuerhühnwache, die man auf unserem Bilde bei einer Uebung sieht, so haben allerorts im Rahmen der Feuerhühnwache die Feuerwehrmänner getreu ihrem Wahlspruch „Gott zur Ehr, dem Nächster zur Wehr!“ ihre Einsatzbereitschaft bewiesen.

Für die Winterhilfe wird eingelöst

(Asbach): Die AS-Frauenhilfe ist hier eifrig bei der Arbeit zur Winterhilfe Lebensmittel zu konfizieren. In der Gemeinde Asbach allein sind 150 Büchsen verteilt worden, in welche die Frauen Obst und Gemüse einbrachten, und die sie dann an die Sammelstelle abliefern. Auch in den übrigen Gemeinden des Amtes ist die Beteiligung an diesem Hilfswerk groß.

Das Rheinbrohler Winzerfest

(Rheinbrohl): In einer Besprechung über Gestaltung des Winzerfestes wurde folgendes Programm festgelegt: „Weinbergarbeiten bis zur Leise“ heißt die erste Gruppe im Festzug, der 49 Nummern bringt. Weiter sind vorgesehen: „Von der Leise bis zum Wein“ und Werbewagen für heimische Gewächse.

Nus dem Tagebuch der Königswinterer Polizei

43 „Gäste“ im Königswinterer Polizeigefängnis in der Zeit vom 1. Juni bis 15. September

(Königswinter): Unser Polizeigefängnis ist hübsch instandgesetzt worden. In der Zeit vom 1. Juni bis zum 15. September beherbergte es insgesamt 43 Leute, darunter manche für längere Zeit, einen Schulhäftling sogar fünf Wochen. — In der Nacht von Sonntag zu Montag fand in unserer Stadt wieder eine Verkehrskontrolle statt. Dabei wurden vier Radfahrer, die ohne Licht fuhren, festgehalten. Die Räder wurden sicher gestellt. — Ein Klub, der in einem Restaurant in Obercassel allerlei Sachbeschädigungen verübt hatte, wurde hier in Königswinter, als er im Auto durchkam, von der Polizei gestellt. Die Personalien wurden notiert. — Nichtsnutzige Burtschen warfen nachts Stühle aus einem Privatgarten in den Rhein. Hoffentlich gelingt es, die übermütigen jungen Leute zu fassen.

Tage ausreisen lassen. Heute nachmittag soll nun die nach der Weinbergordnung vorgesehene Begehung der Weinberge durch die Meßbeurtheiler stattfinden und der Termin zum Beginn der Traubenlese festgesetzt werden.

Auf dem Bahnsteig tödlich verunglückt

(Königswinter): Ein älterer Herr aus Wuppertal, der hier mit seiner Frau ausstieg, stürzte auf dem Bahnsteig. Dabei schlugen ihm seine Koffer so auf den Leib, daß er in das Krankenhaus gebracht werden mußte, wo er infolge der Verletzungen, die er bei dem Sturz erlitt, schon in der folgenden Nacht starb.

Der Güterhuppen „brennt“

(Hönningen): Die Feuerwehr konnte ihre Bezeitung wieder einmal bei einer Uebung unter Beweis stellen, bei der ein Brand des Güterhuppen angenommen wurde; die beiden erst vor kurzem in der Nähe eingebauten Hydranten taten ihre Pflicht, sobald das „Feuer“ nach kurzer Zeit auf seinen Herd beschränkt war.

Der Beginn der Traubenlese noch nicht festgesetzt

(Königswinter): Bis gestern nachmittag war hier der Beginn der Traubenlese noch nicht bekanntgegeben. Die kleineren Winzer möchten gerne beginnen, andere wieder wollen die Trauben lieber noch einige

Godesberger Nachrichten

Tagung der Rundfunk-Referenten in Bad Godesberg

In Bad Godesberg fand vom 18. bis 19. September eine Tagung sämtlicher Rundfunk-Referenten und Rundfunk-Referentinnen der Gebiete und Obergerichte Niederrhein, Mittelrhein, Rheinh-Ruhr und Westmark statt. In Vertretung des Abteilungsleiters der RZf, Gebietsführer Carl Cerff, nahm Bannführer Sotke Stellung zu den Fragen und Aufgaben der R-Referenten. Gemeinsam mit dem Leiter des Hitlerjugendbundes und des Schulbundes des Reichsjugendführers, Robert Göh, der die Tagung einberufen hatte, wurde die Arbeit für den Funk für das nächste Vierteljahr festgelegt. Neu ist, daß die RZf nunmehr auch am Schulfunk des Reichsjugendführers Köln mitwirkt, daß eine besondere Sendereihe wöchentlich einmal der Berufsschulung dient, und daß der Sender wöchentlich einen Wochenbericht gibt: „RZf meldet.“

Jugendfunkleiter Göh betonte, daß er besonderen Wert darauf lege, daß die Manuskriptgestaltung durch die Jugend selbst geschehe und daß es eine seiner Hauptaufgaben sei, die Jugendfunkstunden möglichst in die Abendstunden zu legen, damit die berufstätigen Kameraden und Kameradinnen die Möglichkeit haben, die Sendungen abzuhehren. Bannführer Sotke schloß die Tagung mit dem Hinweis darauf, daß sich alle R-Referenten in Zukunft vierteljährlich zur Arbeitsplanung zusammenfinden würden, und daß es Aufgabe und Pflicht sei, die Leistung von Sendung zu Sendung zu steigern und zu zeigen, daß die Jugend mit ihren Aufgaben wächst.

Gartenfest der Flieger

Bei dem Feste, das nachmittags im Garten des Rheinhotels Dreelen unter dem Schutze des Glasdaches und abends im Saale stattfand, konzertierte die Fliegerkapelle der Untergruppe 8 aus Bonn; die Hauskapelle spielte abends zum Tanz. In rheinischer Fröhlichkeit verlebten die Gäste einen unterhaltlichen Abend.

NS-Arbeitsopferzeremonie

Am Donnerstag, 27. September, 18.30 Uhr, findet in der Tonhalle eine Verammlung der Deutschen Arbeitsopferzeremonie, Ortsgruppe Godesberg, statt.

Vom Hausfrauen-Bereich

Die Damen des Vereins machten gestern nachmittag einen Spaziergang über Marienforst nach der Cäcilien-

höhe, wo Kaffeestunde war. Hierbei wurden auch laufende geschäftliche Fragen besprochen, u. a. die Besichtigungsfahrt am 15. Oktober nach Düsseldorf, die wegen des starken Andranges in zwei Abteilungen erfolgen muß.

Taubenpreise

Tauben sind in der Zeit vom 1. bis 31. Oktober derart zu halten, daß sie die bestellten Felder und Gärten nicht auffressen können.

Kontingenzplanung bei der Post

Die Militärversorgungsbücherei für Oktober werden Samstag, 29. September, und die Invaliden- und Unfallrenten Montag, 1. Oktober, von 8.30 bis 12 und von 15-18 Uhr an der Paketannahmestelle (Hauptgebäude) gezahlt. Bei den Postagenturen in Bad Godesberg 3 (Wittendorfer), 4 (Friedrichs) und 5 (Ruffendorfer) erfolgt die Auszahlung an den genannten Tagen von 9-12 und von 15-17 Uhr. Die Quittungen zu den Invaliden- und Unfallrenten müssen amtlich beglaubigt sein. An pünktliche Abhebung der Beträge an den Zahlungstagen wird erinnert.

Ernennung

Dr. Cremer, der sich um die Bienenzucht und ihre Ausbreitung große Verdienste erworben hat, ist zum Kreisfachschaftsleiter für Bienenzucht ernannt worden.

Bauliche Umänderungen im Eogl. Gemeindehaus

Im Evangelischen Gemeindehaus hat eine Umgruppierung und Erweiterung der Verwaltungsräume stattgefunden. Die Kasse befindet sich jetzt gleich am Eingang links. Daneben liegt die Buchhaltung, daran schließt sich das Zimmer des Kantentanten an. Hierfür wurde ein Teil des kleinen Sitzungssaales von diesem durch eine neue Wand abgetrennt. Da die evangelische Gemeinde wächst, war diese Vergrößerung schon seit längerer Zeit ein Bedürfnis.

(Mehlern): Der in der Gärtnerei Heinz Glauner ausgebildete Josef Knäbgen bestand seine Gesellenprüfung mit „Sehr gut“.

(Mehlern): Am Mittwochabend findet im Gasthof Wald ein Lichtbildvortrag aus dem Leben der Rheinmer Schützengilde statt.

(Mehlern): Die Erntedankkundgebung in Mehlern verpricht in diesem Jahre, auch durch die Beteiligung des „Drahtseiler Rindchens“, besonders schön zu werden.

Aus der Gemeinde Beuel.

Mitgliederversammlung des Beueler Gardereins

(Beuel): Der Einladung zu einer außerordentlichen Mitgliederversammlung des Gardereins für Beuel und Umgegend im Saale des Kameraden Hofstorf in Beuel hatten eine außerordentlich große Anzahl Kameraden Folge geleistet. Nachdem der Vereinsführer Fliedersbach vor Eintritt in die Tagesordnung des Todes des Schirmherrn der Gardereine, des Generalfeldmarschalls und Reichspräsidenten von Hindenburg ehrend gedacht hatte, wurde das Protokoll verlesen, vier alte Gardisten wurden in die Reihen der Kameraden aufgenommen. Es wurde beschlossen, am Stiftungsfest des Bonner Gardereins teilzunehmen. Die Frauen der Kameraden werden in der kommenden Woche einen Ausflug an die Mosel unternehmen.

Polizeigewahrsam für einen jugendlichen Dieb

(Beuel): Gestern vormittag verurteilte ein etwa 16-jähriger Bürsche am Rheinwerft ein fast neues Paddelboot für 15 Mark an den Mann zu bringen. Das fiel natürlich auf und man sah sich den Jungen einmal etwas näher an. Recht verlegen wurde er, als er Auskunft geben sollte, wie er in den Besitz des Bootes gelangt sei. Schließlich meinte er, er habe das Boot herrenlos am Strande „gefunden“. Für derartige „Funde“ hat aber die Polizei unter solchen Umständen kein Verständnis. Sie stellte fest, daß in Vallendar am Rhein das Boot gestohlen worden war. Der Dieb war damit nach Beuel gerubert und hatte versucht, das Boot hier zu veräußern. Der junge Mann, der aus Leverkusen stammt und sich schon seit Wochen ziel- und planlos herumtreibt, wurde vorläufig in Polizeigewahrsam genommen und das Paddelboot wurde fidejussorisch.

(Beuel): Am Freitag, 28. September, abends 8 Uhr, spricht in der Wirtschaft Jean Hofstorf in Beuel der Propagandawart des Siegtreies im Reichsbund der Kin-

derreichen, Mohr. Alle Kinderreichen der Bürgermeisterei sind eingeladen. Unter anderem werden die neuesten Bestimmungen des Reichsbundes in der Sieblungsfrage bekannt gegeben.

Der verräterische Kack

(Beuel): Vor Jahresfrist war bei einem Beamten der Beueler Verwaltung eingeschoben worden und dem Diebe, bzw. den Dieben, waren u. a. mehrere Kleidungsstücke in die Hände gefallen. Die Tat konnte damals nicht aufgeklärt werden, vergessen aber war sie noch nicht. Erschien da dieser Tage auf dem Rathaus ein junger Mann aus Rheinborn, dessen Ködlein eine verzweifelte Rechenschaft mit einem anderen hatte, das bei dem damaligen Einbruch verschwunden war. Man nahm den Rathausbesucher einmal ins Verhör und es stellte sich heraus, daß er diesen Kack samt Weste vor einigen Monaten von seinem in Beuel lebenden Bruder erhalten hatte. Nun nahm man bei den beiden Brüdern eine Hausdurchsuchung vor. Da fand sich auch noch eine Hose, die der Bestohlene ebenfalls als kein Eigentum wiedererkannte. Der Beueler Bruder will die Kleidungsstücke vor etwa einem halben Jahr auf dem Wege von Beuel zum Finkenberg „gefunden“ haben. Ob es sich um Fundunterhaltung oder Beteiligung am Einbruch selbst handelt, wird wohl die wieder aufgenommenen Untersuchungen ergeben.

Ehrende Anerkennung

(Beuel): Gelegentlich einer Zusammenkunft der hiesigen Polizei in Limperich gedachte der erste Beigeordnete Klamp als Vertreter des verabschiedeten Bürgermeisters Hausmann im Namen der Gemeinde mit anerkennenden Worten des durch Erreichens der Altersgrenze am 1. Oktober auscheidenden Polizei-Hauptwachmeisters Linden. Beigeordneter Klamp hob hierbei besonders die Pflüchtheit und die Dienstfreudigkeit des scheidenden Beamten hervor.

Der Haushaltplan des Amtes Untel

Er schließt in Einnahmen und Ausgaben mit 191 000 Mark ab — Die neuen Amtsumlagen

Die Haushaltsjahre des Amtes Untel ist jetzt veröffentlicht worden. Der ordentliche Haushalt schließt in Einnahmen und Ausgaben mit 191 000 Km. ab, einen außerordentlichen Haushalt gibt es nicht. An Amtsumlage werden von den einzelnen Gemeinden erhoben: 52 Prozent der Reicheinkommens- und Körpersteuernüberweisung, 52 Prozent der Bürgersteuer nach dem Reichsmaß, 104 Prozent der staatlich veranlagten Grundbeträge der Grundvermögenssteuern 1 und 2 sowie 104 Prozent der staatlich veranlagten Grundbeträge der Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital. Der Höchstbetrag des Kredites, der zur „Wirtschaftserhaltung des Betriebes von der Amtskasse in Anspruch genommen werden darf, ist auf 10 000 Km. festgesetzt worden. — Ein Bierzehnjähriger, der seinem Vater in Wuppertal-Barmen vor einiger Zeit durchgebrannt war, wurde hier aufgegriffen und nach Hause zurückgeführt. — Die Stempelkontrolle für Wohlfahrts-erwerbsscheine ist am Donnerstagmorgen 10 Uhr auf der Arbeitsamtsnebenstelle in Litz.

Kaheler Kurznachrichten

(Untel): Ab heute, Mittwoch, werden in den freien Nebenstunden die weißen Trauben gelesen. Die Weinlesekommission hat auch bestimmt, daß nach Abhergebrachter Sitte Glodengelaute Beginn und Ende der Lesung an jedem Tag verfallen. — Der Gemeinde-schulze hat seine Dienststunden ab 1. Oktober 1934 auf die Stunden von 10.30-12.30 Uhr festgesetzt. — Das Büro der NSD befindet sich nun Franzfurterstraße 45, 1. Etage, erstes Zimmer rechts; die Dienststunden sind von 9-12 Uhr. — Eine Bekanntmachung des Bürgermeisters weist die Bevölkerung nochmals auf den Kartoffelzucht und die bestehende Verfügung hin, wonach

bei dessen Auftreten sofort Anzeige zu erstatten ist. Ueber das Aussehen des Schädlings unterrichtet eine Schautafel im Vorraum des Rathauses.

Hauptvorstandung des Eiselerzins in Untelweiser
(Untelweiser, Nr.): Auf Anordnung des Führers des Eiselerzins findet die Hauptvorstandung des Eiselerzins am 10. November in dem am Fuße des Amberges an der Oberahr gelegenen Ort Untelweiser statt.

Worgen Traubenlese bei Rheinbrohl
(Rheinbrohl): Die Lesung der weißen Trauben ist hier auf Donnerstag, 27. September, festgesetzt worden. Das Wingerfest am 30. September soll groß aufgezogen werden.

(Neuwied): Am heutigen Mittwoch kann der Seminaroberlehrer i. R. Wilhelm Kuntel sein 90. Lebensjahr vollenden. In Oberbieder geboren, wirkte er 18 Jahre am Neuwieder Seminar. Seinen Ruhestand verbringt er seit 1910 in Neuwied.

Aus Hönningen wird berichtet:
Die erst vor einigen Wochen geschaffene Dampfer-Anlage in Hönningen hat sich sehr gut bewährt. Im Frühjahr kann daher mit einem weiteren Ausbau des Dampfer-Jahrsplans gerechnet werden. — Am morgigen Donnerstag wird Frau Wwe. Fratzat 88 Jahre alt. Zwei Schweltern der Hochbetagten sind ebenfalls über 80 Jahre alt. — Zur Weinlese hat sich ein Ur-lauberg aus Bagnen angemeldet.

Feuer im Zimmer angelegt

(Heisterbach): In einem Anfall von geistiger Unmündigkeit legte ein schon älterer Mann von hier in seinem Zimmer Feuer an. Nach frühzeitig bemerkter man den Vorfall und konnte das Feuer, ehe es größeren Schaden angerichtet hatte, wieder löschen. Der Mann wurde in Gewahrsam genommen.

Einbruchdiebstahl in Hangelar

(Hangelar): Nachts wurde in einem Hause an der Hauptstraße in Hangelar ein Einbruchdiebstahl verübt. Diebe hatten das Vordachfenster des Feldschlusses abgewartet und drangen dann durch den Garten in den Anbau des Hauses ein. Hier raubten sie zwei Fahrräder, Schuhe und einen Korb mit Eiern. Leider fehlt von den Tätern noch jede Spur, auf ihre Namhaftmachung wurde jedoch eine Belohnung ausgesetzt.

(Magen): Regierungsdirektor Katermund ist nach fast fünfjähriger Dienstleistung bei der Kreisverwaltung Magen mit Wirkung vom 1. Oktober an die Regierung in Düsseldorf versetzt worden. — Verlegt ist ferner zum 1. Oktober an das Kulturamt Bonn Vermessungsrat Schmid vom hiesigen Kulturamt in gleicher Eigenschaft.

Im Kranz der Sieben Berge

Tödlicher Verkehrsunfall in Obercaffel

(Obercaffel): Am Montagabend ereignete sich auf der Hauptstraße in der Nähe der Kalkhülsen Obercaffel ein Unglück, dem ein Menschenleben zum Opfer fiel. Ein Obercaffeler fuhr mit dem Rad zu seiner Arbeitstätte nach Bonn. An der Kalkhülsen Obercaffel sah er einen Hilslosen auf der Straße liegen, dem er beizuhelfen wollte. Beim Absteigen vom Fahrrad wurde er von einem vorbeifahrenden Auto erfasst und zur Seite geschleudert. Er stürzte und erlitt einen Schädelbruch; auf dem Transport zum Krankenhaus starb der Verletzte.

Werken am Uferdam des Rheins

(Obercaffel): Am Obercaffeler Rheinufer ist man damit beschäftigt, durch Einlegen von Basaltsteinen und Ausmauern der schadhafte Stellen den Uferdamm zu festigen und gegen Hochwasser widerstandsfähig zu machen.

Autobrand durch Kurzschluss

(Kömlinghoven): Durch Kurzschluss der Lichtleitung geriet hier der Geschäftswagen eines Reisenden in Brand. Die Dorfjugend machte den Autobesitzer auf den Brand aufmerksam.

Niederdollendorfs neues Schützenkönigspaar

(Niederdollendorf): Die St. Sebastianus-Junggesellenbruderschaft, die Trägerin des heimlichen Schützen- und Volksfestes, veranstaltete gestern morgen auf dem Schießstand im „Bredershof“ ihr Königsschießen. Aus dem Schießen auf den Königswinter ging Schützenbruder Mathias Koll siegreich hervor. Zu seiner Königin erkor er sich Fräulein Franziska Senz. Nachmittags fand die feierliche Krönung von König und Königin statt. Das neue Königspaar nahm darauf die Parade ab.

Kein Rummelplatz mehr

(Königswinter): Die Säuberung des „Wesweges“ zum Drahtseiler, mit der im Frühjahr begonnen wurde, ist fast vollendet. Am Anfang ist eine Anzahl Buben verschwunden, an deren Stelle werden Kuchensplöße geschaffen. Weiter aufwärts sind fast hundert Bretterbuden Bauten aus Stein und Naturholz entstanden. — Auch in der Stadt hat die Polizei sämtliche aufdringlichen Schilber und Plakate entfernen lassen. Das Ansprechen von Fremden wurde durch scharfe Maßnahmen auf ein erträgliches Maß zurückgedrängt.

Wingerfeste an Rhein und Uhr

Das Linzer Wingerfest

(Litz): Sonntag feiert Litz das Winger- und Erntefest. Einige tausend Gäste sind amtlich gemeldet, darunter 1200 Personen aus dem Gau Düsseldorf. Am Samstag lebt eine schöne alte Sitte wieder auf: Nach dem Böllerschießen bieten die Glöden sämtlicher Kirchen den Erntedank, abends wird die Fete auf dem Burgplatz angefangen. Am Sonntag werden die Opferschalen in die Pfarrkirchen eingebracht, dann kommen die Schalen auf den Rasthofplatz.

Der Festzug nimmt folgenden Weg: Burgplatz, Rheinstraße, Mittelstraße, Buttermarkt, Am Schänzchen, Neutor, Neustraße. Das zur Wiedlung gelangende Programm bringt u. a. Ueberreichung der Erntegaben durch die Dorfschulen von Litz-Land an den Bürgermeister der Stadt, Ansprache des Bürgermeisters, den Ehrentrost und eine Ansprache des Beigeordneten Schwarz (Dattenberg) als Vertreter des Nährstandes von Litz-Land. Nach der offiziellen Fete ist Tanz auf dem Bürgermeister-Rasthofplatz, Belustigung auf dem Rummelplatz am Neutor und adends Wingerball in sämtlichen Sälen der Stadt.

„Bad Neuenahr Quellen sprudeln leutigen Burgunder“

Unter diesem Motto begeht das Uhrgebiet am kommenden Sonntag, 30. September, und Montag, 1. Oktober, das diesjährige Erntedankfest, das mit einem großen Wingerfest verbunden ist. Es liegen bisher bereits 50 Anmeldungen für die Festwagen und viele Fußgruppen vor, die an dem Festtage teilnehmen werden. Aus den Quellen des Bades wird feuriger Burgunder sprudeln. Auf der großen Festwiese am Eingang des Badesortes sollen zwei Festliche Aufstellungen finden. Darzwischen können die Wingerzeine und Kaufleute ihre Verkaufstische aufschlagen. Ein großer Tanzboden inmitten des Wein-Rimesfestplatzes lädt die Gäste zum Tanz ein.

Aus dem Siegtreie

Sirenen heulen in Siegburg

(Siegburg): Was die Siegburger Feuerwehr leistet, darüber wurde besonders bei den Abschließungsübungen aufgeführt. In Siegburg heulten punkt 3 Uhr nachmittags die Sirenen, innerhalb 4 Minuten waren die Motorspritze und etwas später alle Löschzüge an der Brandstelle. In Siegburg „brannte“ es in einem Kaffeehaus, die umliegenden Häuser mußten wegen des Funkenfluges geschützt werden. Unter Leitung von Hauptbrandmeister Keusch und Oberbrandmeister Bogelbacher konnte der Brand aber bald gelöscht und das Löschereifen auf die umliegenden alten Häuser verhilft werden. Auf dem Adolph-Hiller-Platz wurden dann Gasübungen unter Abwehrmeister Wingen-dorf praktisch durchgeführt.

Das Konzert-Orchester spielt im Rundfunk

(Siegburg): Am 4. Oktober wird das Siegburger Konzert-Orchester abends im Rundfunk spielen und zwar bestreitet es das Morgenkonzert ab 6,15 Uhr. In

Die kohlenärmeren Eifel

(Aus der Bullanzelle): Die geologische Gestaltung des Eifelgebietes läßt einwandfrei erkennen, daß hier vor Tausenden von Jahren zahlreich vulkanische Tätigkeiten waren. Die deutlichen Erdbebenzeichen hierfür bilden die umfangreichen Vorkommen vulkanischer Gesteinsarten sowie die vor allem in der jüngsten Zeit immer mehr erschlossenen heißen Quellen. Große Teile der Vulkanite sind regelrecht mit Kohlenläure durchdrungen, besonders der Kreis Daun. In der letzten Zeit wurden in der Gegend von Wallendorf zahlreiche Kohlenbohrungen mit großem Erfolg durchgeführt. Weitere Bohrungen sollen in der nächsten Zeit im Büchel-Bachtal erfolgen. Bekanntlich bestehen schon seit mehreren Jahren Kohlenbohrwerke bei Gerolstein, bei Daun und in der Nähe des Ortes Dreis. Auf diesem Gebiete scheint sich demnach in der Eifel eine beachtenswerte Industrie zu entwickeln.

(Königswinter): Der Verkehrsverein unter-nahm am Montag einen Ausflug durch die Eifel zur Mosel. Die Fahrt nahm einen erlebnisreichen Verlauf; leider war die Beteiligung gering.

Berkehrskontrolle in Honnef

(Honnef): Eine Berkehrskontrolle aller die Haupt-straße passierenden Autos, Fuhrwerke und Fahrräder fand Sonntagabend spät in Honnef statt. Die Polizei-beamten hatten zahlreiche Beanstandungen zu machen.

Das Schützenfest der Honnefer Schützengemeine

(Honnef): Die hiesigen Schützengemeine halten ihr Schützenfest für dieses Jahr wie folgt ab: 30. 9. St. Hubertusschießen Selhof; 14. 10. St. Hubertusschießen Rheinborn und Meiserhschießen punkt 1.30 Uhr; 21. 10. St. Sebastianusschießen Honnef.

Die Kalkutter auf dem Rhein

(Litz): Die auf dem Rhein liegenden Kalkutter, die in diesem Jahre erst Mitte Juni mit dem Walfang begonnen haben, hatten bis jetzt nur Durchschnittserfolge. Fänge, wie sie früher vorkamen, daß in der Saison ein Schoter 8000 bis 7000 Jentner Wal fang, sind fast vollständig unmöglich. Allerdings bleibt zu bedenken, daß die Zahl der Schiffe, die Fischfang treiben, in den letzten acht Jahren auf der Strecke Rhein-Maing um das fünf- bis achtfache zugenommen hat. Zufrieden sind die Fischer mit den Erträgen, die das weit-mächtige Netz bringt: Barben, Weißfische, Matrosen, Kotsaugen und andere.

Motorisierte Rheinläufe

(Litz): Die Gierpote Litz-Krippe, die im vergangenen Jahr goldenes Jubiläum feiern konnte, wird von der Hühnergesellschaft Litz-Kemagen bis 1940 durch eine Motorfähre ersetzt.

Petri Fest!

(Litz): Landjägermeister i. R. Kollen hat aus der Wied bei Niederbieder einen Hund geangelt, der fast 80 Zentimeter lang und neun Pfund schwer war.

Die Herbstferien im Amt Dautshausen haben begonnen (Dautshausen): An den gelamten Volksschulen des Amtes haben mit Anfang dieser Woche die Herbstferien begonnen. Die Schule beginnt wieder am Samstag, 13. Oktober.

Die Konzertfolge sind die Duvertüren zu „Eine Nacht in Venedig“ von Strauß und die „Höberraus“-Duvertüre von Strauß benannt, ferner die Balzer „Oh liebe dich“ von Waldteufel und „Wiener Bondons“ von Strauß. Intermezzi, Paraphrasen und Märche werden das Programm vervollständigen.

Fahnenweihe des Freundschaftsklubs

(Siegburg-Deichhaus): Im Stadteil Siegburg-Deichhaus beghet der Freundschaftsklub das Fest seiner Fahnenweihe. Nachmittags wurden im Saale Rihdorf von Vereinsführer Schiffgen die Brudervereine aus Hangelar, Sieglar, Siegburg-Waldorf, Buisdorf, Bergheim, Kaldauen und Siegburg-Müldorf herzlich begrüßt. Die Fahnenweihe nahm ein Gründer des Vereins, Schmitz, durch Anführen mit der alten Fahne vor. Er erwähnte die Mitglieder des Vereins, der alten Freundschaft, in der der Klub auch gegründet worden sei, treu zu bleiben. Der Vereinsführer der Interessengemeinschaft, Martin vom Feid, sprach über die Ziele der Gemeinschaft. Der anschließende Festzug mit dem Schaupunkten aller acht fährliche gestaltete sich zum Schwerpunkt des Festes. Beim Preiswettbewerb erhielt den 1. Ehrenpreis Kaldauen, den 2. Siegburg-Müldorf, den 1. Preis Sieglar und den 2. Buisdorf.

Das Erntedankfest in Siegburg

(Siegburg): Für das Erntedankfest ist ein Festzug in Siegburg vorgesehen, der vor allem durch buntes Viel-gestaltigkeit glänzt. Kreisführungsleiter Hirsch wird eine Ansprache halten, der Volkskünze, Gedichtvorträge, Sprechstücke und Volksbelustigungen folgen.

Gandensfeuer in Scheiderhöhe

(Scheiderhöhe): Der Löschzug Scheiderhöhe wurde zu einem brennenden Nachbargeläch gerufen. Mit drei Motorspritzen rückte man dem Feuer zu Leibe, bis man es nach lundenlanger Bekämpfung auf seinen Herd beschränkt hatte. Die Löscharbeiten gestalteten sich um so schwieriger, als man das Wasser aus nahezu 700 m Entfernung heranholen mußte.

Das Erntedankfest in Hennef

(Hennef): In einer Besprechung der Ortsgruppe der NSDAP mit den Vertretern des Nährstandes und der Behörden wurde in Verbindung mit dem Wemtern Lautshausen und Uckerath das Erntedankfest am Sonntag, 30. September, in Hennef festgelegt. Schon am Vorabend werden auf den umliegenden Höhen von Hennef (Uckerath, Ecken, Pappelsborn, Winterfeld) Erntedankfeuer abgebrannt. Sonntagmorgen sind in den Kirchen Erntedankgottesdienste. Mittags 11 Uhr kehrt der Festzug in der Bonnerstraße auf und bewegt sich nach Hennef, wo auf dem neuen Marktplatz eine feierliche Kundgebung stattfindet.

Motorradstrolche auf der Rirmes

(Wilschheim): Ein neues Motorrad, dessen Besitzer im Festsaale weilt, wurde von Dieben beiseite-geschafft. Als man den Verlust bemerkte, machte man sich auf die Verfolgung der Täter, die ergebnislos verlief.

Druck und Verlag:
 Bonner Nachrichten G. m. b. H.
 Bonn.
 Bezugspreis: monatlich 2,00 M.
 Abdruck: 80 M.
 Anzeigen:
 Großspalte (46 mm) mm 18 M.
 Textspalten (78 mm) mm 100 M.
 Einpaltige Anzeigen mm 15 M.
 Florentina-Anzeigen mm 10 M.
 Familien-Anzeigen
 von 2 Spalten an mm 10 M.
 Stellenanzeigen mm 5 M.
 Gelegenheits-Anzeige Wort 5 M.
 Näheres Tarif.

General-Anzeiger

für Bonn und Umgegend
Bonner Nachrichten

Godesberger Nachrichten / Siegburger Nachrichten / Euskirchener Nachrichten

Hauptredakteur und verantwortl. für den politischen Teil:
 Dr. Egon-Erich Albrecht
 Stellvert. Hauptredakteur u. verantwortl. für den übrigen Inhalt:
 Helma Dohm
 Verantwortl. für die Anzeigen:
 Albert Dubberke
 W. in Bonn
 Durchschn.-Aufl. VIII/34: 20.400
 Geschäftsstelle: Bahnhofstr. 12.
 Erscheinungstage der Redaktion:
 9¹⁵—10¹⁵ und 17—18 Uhr.
 Sammelrat: 8451—83.
 Ferngespräche 3853
 Postfachkonto Köln 14872



Oberst von Hindenburg scheidet als Generalmajor aus der Reichswehr aus

Oberst Oskar von Hindenburg (Kreis), der Sohn des verstorbenen Reichspräsidenten und Generalfeldmarschalls, scheidet am 30. September 1934 unter gleichzeitiger Ernennung zum Generalmajor aus der Reichswehr aus.



Gedenken an Hermann Löns

Am 26. September 1914 fiel in den Kämpfen bei Reims der Dichter der deutschen Helde, Hermann Löns, als 48-jähriger Kriegsfreiwilliger. Hermann Löns war am 28. 8. 1866 in Aum an der Weichsel geboren. Seine Eltern zogen dann nach Münster, dort, und später in Göttingen und Kassel, hat Löns medizinische und naturwissenschaftlichen Studien obliegen. Frühzeitig begann seine Tätigkeit als Journalist und schon bald zeigte sich die hohe literarische Begabung, die in zahlreichen Romanen und lebenskundlichen Gedichten hervortritt und die die Helde und die deutsche Natur überhaupt zum Gegenstand hat. Viele dieser Gedichte sind in den deutschen Volksliederbuch übergegangen, andere gehören zu den Werken der deutschen Lyrik. Als der Krieg ausbrach, meldete sich Löns sofort als Kriegsfreiwilliger. Dies entsprach seinem tiefen patriotischen Empfinden, das sich in vielen seiner Schriften und Gedichte kundtut. Löns: Ein Bild des Dichters aus dem Jahre 1914, kurz vor Kriegsausbruch. Darunter: Das Grab Hermann Löns auf dem Dornbusch Militärfriedhof in Lore, das die Nr. 218 trägt und erst vor kurzem aufgefunden und eingetragene wurde, nachdem es lange Jahre unauffindbar blieb.



Das entsetzliche Bergwerksunglück in England

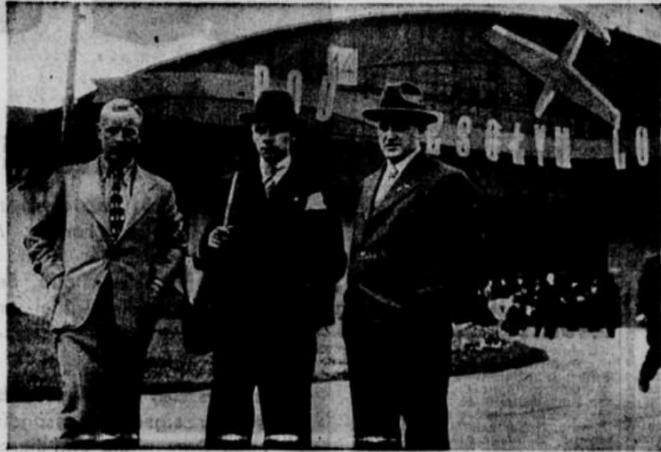
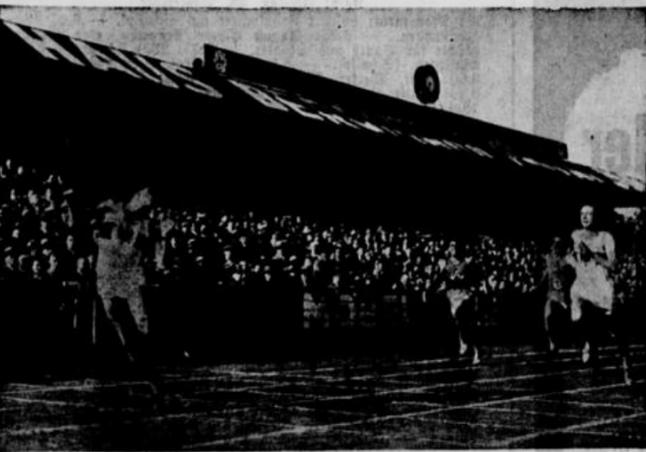
273 Bergleute haben bei der furchtbaren Bergwerkskatastrophe in Brierham ihr Leben eingebüßt. Alle Rettungsversuche mußten eingestellt werden. Flammen und Gase verhinderten jede weitere Rettungsarbeit. Die Bergleute sind in der Katastrophe, die nicht nur in England, sondern überhaupt in der Geschichte des Bergbaus niemals erlebt wurde. Vierzig Stunden lang bemühte man sich, die Rettungsarbeiten fortzuführen, bis eine wissenschaftliche Untersuchung ergab, daß alle Hilfsarbeiten nur das Leben der Mannschaften gefährden, aber doch keinerlei Rettung mehr bringen könnten. Infolgedessen beschloß die Direktion der Bergwerksverwaltung, die Grube zu schließen, damit eine weitere Ausdehnung des Brandes verhindert werde. Bild oben: Arbeiter einer Rettungscolonne beruhen nach der Ausfahrt aus dem brennenden Schacht von der Ausdehnung der Katastrophe.

Fertigstellung der Reichsautobahn bei Frankfurt am Main

Nach einjähriger Bauzeit sind 1500 Kilometer Reichsautobahnen im Bau. Weitere 1200 Kilometer werden in den nächsten Monaten in Angriff genommen. Die Reichsautobahn bei Frankfurt am Main, zu deren Baubeginn vor einem Jahr der Führer den ersten Spatenstich tat, ist inzwischen fertiggestellt. Der Generalinspektor für das Deutsche Straßennetzen hat die Bahn als erster besichtigt.

Um die Meisterschaft der deutschen Tennislehrer

Im Kampf der letzten beiden ungeschlagenen Bewerber um den Meistertitel der deutschen Tennislehrer siegte Hans Rüblein (links) mit 6:3, 6:1, 6:2 über Messerschmidt (rechts).



Oben links: Am 23. September fanden sich die Leichtathletik-Mannschaften von Deutschland und Frankreich in Magdeburg gegenüber. Die deutschen Vertreter siegten mit 95:55 Punkten. Bild zeigt das Ziel im 100-Meter-Lauf; Vorkämpfer wirft sich durch Zielband.

Oben rechts: Am 23. September wurde in Warschau das diesjährige Gordon-Bennett-Freiballon-Rennen gestartet. Sechzehn Freiballone beteiligten sich an dieser Konkurrenz. Bald nach dem Start trieben starke Winde die Ballone nach Osten zu. Bisher fehlt von dem Verlauf der Fahrt jede weitere Meldung. Unter den Teilnehmern der Wettfahrt sind auch drei Deutsche. Unser Bild zeigt die deutschen Ballonfahrer R. Gorge und Dr. Burdardt auf dem Warschauer Flugplatz.

Vom Buchbinderlehrling zum weltberühmten Papyrusrestaurateur

Im Jahre 1891 trat der jetzt 60 Jahre alt werdende Hugo Wöber (Kreis) in die ägyptische Abteilung des Neuen Museums ein; er wurde als Buchbinderlehrling angestellt und damit beschäftigt, beim Ausheben von Papyrusresten zwischen Glasplatten behütlich zu sein. Im Laufe seiner 43-jährigen Tätigkeit wurde Wöber die unbeschriebene größte Autorität auf dem Gebiet der Papyrusrestaurierung. Die Kaiserin Wilhelmine dankte ihm den Doktorhut ehrenhalber, er wurde mit der silbernen Leibniz-Medaille ausgezeichnet, der Papst erteilte ihm einen hohen Orden.

